

Verlagsort Dresden.

Einzelnummer: die Spalte 22 um dreie Stelle 0 Pfg.; für Familienangehörige 8 Pfg. Die Abbestellung muss mit dem Geldstück erfolgen.

Verzeichnis 8 mal wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch Träger einh. 30 Pfg. 30 Pfg. Zeitungspreis 1.70; durch die Post 1.70 einschließlich Postgebühren. Einzel- u. Sonntags- u. Feiertags-Nr. 20 Pfg. Einzel-Nr. 10 Pfg. Sonntags- u. Feiertags-Nr. 20 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf des Bezugszeitraums beim Verlag eingegangen sein. Unpersönliche Träger können keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsisches Volksblatt

Sonnabend/Sonntag, 7./8. August 1937

Mysteriöse Zwischenfälle im Mittelmeer

Unbekannte Flugzeuge bombardierten am Freitag britische, italienische und französische Schiffe 30 Meilen von Algier

Ernstste Beurteilung der englischen Regierung Europäische Zusammenarbeit

London, 7. August. Nach den letzten Meldungen aus Algier sind am Freitag nicht nur ein britisches und ein italienisches Frachtschiff, sondern, wie jetzt bekannt wird, auch ein französischer Dampfer durch mehrere geheimnisvolle Flugzeuge, deren Zugehörigkeit immer noch nicht festgestellt werden konnte, bombardiert worden.

Bei dem französischen Schiff handelt es sich um die „Amour“, die ebenso wie die beiden anderen Schiffe etwa 30 Meilen nordwestlich von Algier von den Flugzeugen angegriffen wurde.

„Daily Telegraph“ meldet hierzu, während die Angriffe auf das englische und das französische Schiff keine Opfer gefordert hätten, sei der Kapitän des italienischen Schiffes durch Lungenschuss verwundet worden. Ein am Bord des Dampfers befindlicher holländischer Kontrollbeamter habe eine Armverletzung davongetragen. Ferner wird gemeldet, daß zahlreiche Schrapnellsplitter auf das Deck des britischen Schiffes gefallen seien. Als die Befragung versucht wurde, sich in die Boote zu begeben, seien die Flugzeuge tiefer heruntergekommen und hätten die Besatzung mit Maschinengewehren beschossen, so daß sie sich in Deckung begeben mußte. Dabei habe ständig die Gefahr der Explosion durch einen Posttreffer bestanden, da das Schiff eine Benzinkanone am Bord hatte.

„Daily Express“ schreibt zu dieser Angelegenheit, daß die Bombardierung des britischen Dampfers „British Corpora“ durch drei unbekannte Flugzeuge in englischen

Regierungskreisen ernst beurteilt werde. Sobald die Berichte von den zuständigen Stellen eingelaufen seien, würden sie dem Ministerpräsidenten, der sich zur Zeit in Schottland befindet, und dem stellvertretenden Außenminister, Lord Halifax, übermitteln werden. Wenn festgestellt werde, wer für den Angriff verantwortlich sei, werde ein scharfer Protest eingelegt werden. Mäßigerweise werde man die Bestrafung der beteiligten Flieger verlangen sowie eine Schadenersatzforderung stellen.

Besonders erschwerend sei der Umstand, daß das Schiff sich viele Meilen außerhalb der Hoheitsgewässer befunden habe und daß der Bombenangriff aus der Luft ohne vorherigen Versuch, das Schiff aufzubringen, nicht gerechtfertigt werden könne. Nach britischer Ansicht seien Angriffe auf ausländische Schiffe außerhalb spanischer Hoheitsgewässer als Seeräuberei zu betrachten und erforderten Gegenmaßnahmen der Länder, deren Schiffe angegriffen worden seien.

Agenturmeldungen zufolge soll der italienische Dampfer „Rongioia“ in dem Augenblick von unbekanntem Flugzeugen mit Bomben beworfen worden sein, als das Schiff versuchte, dem britischen Dampfer „British Corpora“ Hilfe zu leisten. Auf den englischen Dampfer hätten 3 Flugzeuge unbekannter Nationalität etwa 40 Bomben geworfen.

Wie verlautet, hat die britische Admiralität beim britischen Konsul in Algier um sofortige Verdichterstattung über die Bombardierung des englischen Frachtschiffes nachgesucht.

Der Senator und Bürgermeister von Versailles, Henry Hays, gewährte unserem Pariser Sch. B. Vertreter eine Unterredung über schwebende europäische Fragen, unter besonderer Berücksichtigung der deutsch-französischen Beziehungen. Die folgenden Ausführungen bringen einen kurzen Abriss der Auffassungen des führenden französischen Politikers.

Man versucht seit Jahren mit allen möglichen Mitteln, in Europa stabile Verhältnisse herzustellen, kommt aber bei dieser Arbeit keinen Schritt weiter, da man seine Zeit mit den verschiedensten Einzelfällen vergeudet, die dazu geeignet sind, die Gegensätzlichkeit zwischen den großen Mächten zu vertiefen. Meiner Ansicht nach besitzen die Interessengruppierungen der Mächte, die in den Verträgen von Versailles und Trianon ihren Ausdruck fanden, für die heutige Politik unseres Erdteils keine entscheidende Bedeutung mehr. Dies gilt für den sowjetrussisch-französischen Pakt ebensofort wie für den unhaltbaren Zustand in Mitteleuropa. Man erregt sich bei uns und anderwärts immer wieder über die Zwischenfälle im Donauraum, man verzweifelt mit Besorgnis die periodisch wiederkehrenden Spannungen zwischen dem Reich und der Tschechoslowakei, aber man macht sich anscheinend keine Gedanken darüber, daß manche im Jahre 1919 geschaffenen mitteleuropäischen Zustände nicht nur als die Quelle der unaufhörlichen örtlichen Reibereien anzusehen sind, sondern auch als wahre Herausforderungen gegenüber einzelnen Großmächten. Einer solchen Erscheinung vermochte logischerweise weder der Plan Tardieu, beziehungsweise Hodjas, einer Donaukonföderation abzuwehren, noch die zahlreichen anderen wirtschaftspolitischen Konstruktionen, die bis heute alle grausam Theorie geblieben sind.

Meiner Ansicht nach können in dieser Domäne nur wirkliche und konstruktive Lösungen zum Erfolge führen und eine effektive Friedenssicherung schaffen. Dies ist aber nur in völliger Übereinstimmung der europäischen Großmächte England, Frankreich, Deutschland und Italien möglich. Ich darf bemerken, daß ich eine Übereinstimmung zwischen den großen Mächten hinsichtlich der Schaffung einer mitteleuropäischen Stabilität im Bereich der Wägelkeiten sehe, und ich bin sicher, daß die beteiligten Länder sich schließlich in ihrem eigenen Interesse dazu bereit finden werden, manche Opfer zu bringen, wenn sie sich einer willensmäßigen Einheitsfront der genannten Großstaaten gegenübergestellt sehen sollten.

Was Deutschland angeht, so glaube ich an seinen festen und ehrlichen Willen, den Krieg zu vermeiden und Beiträge für eine europäische Entspannung und Friedenssicherung zu leisten. Leider wird in Frankreich vielfach noch immer verkannt, daß ein geschlossener, nationaler Staat mit einem einheitlichen nationalen Willen ganz anders Garantien zu geben vermag, als ein Land mit einem unklaren und den willensmäßigen Veränderungen unterworfenen parlamentarischen Regime. Dies gilt auch für alle übrigen Fragen, die unsere beiden Länder angehen. Ich bedaure ehrlich, daß die Regierung Blum den Vorschlägen, die Dr. Schacht in Paris machte, und deren konstruktiven Wert ich anerkenne, nicht die Publikation zuteil werden ließ, die sie verdient hätten. Wenn das Reich gewillt ist, Verpflichtungen zu übernehmen, die auf konstruktive Friedenssicherungen gerichtet sind, so sehe ich nicht ein, warum Frankreich die deutschen kolonialen Forderungen nicht in Erwägung ziehen soll. Ich bin nicht der Ansicht, daß die Problematik der überseeischen Besitzungen lediglich von England gelöst und überhaupt allein von den Briten in Erwägung gezogen werden sollte; nach eingehendem Studium der Frage bin ich durchaus davon überzeugt, daß unser Land dazu beitragen könnte, um einem 65-Millionen-Volke Rohstoffgebiete und Rohstoffmärkte zu eröffnen, die es für seine Existenz dringend benötigt. Ich möchte sogar noch einen Schritt weitergehen und dafür plädieren, daß unser Land sich zu dieser Konzeption selbst für den Fall bereitfinden sollte, daß England unaussprechlich bleibt, denn man darf nicht vergessen, daß die Londoner Inspirationen oft genug darauf ausgeht sind, den deutsch-französischen Gegensatz zu bewahren, um dadurch einen höchst problematischen und fragwürdigen Gleichgewichtszustand in unserem Erdteil zu erhalten.

Ich habe die Ehre, Mitglied des Comité Franco-Allemagne zu sein, in dessen Rahmen ich mich oft genug für eine sofortige und unmittelbare Annäherung unserer beiden Länder ausgesprochen habe. Meine Haltung zu dieser Frage ist immer unmissverständlich gewesen. Das Streben Frankreichs muß darauf gerichtet sein, mit seinem unmittelbaren Nachbarn, mit dem man täglich zusammenstößt, zu einem direkten Ausgleich zu gelangen, ohne zu fremden Vermittlungen Zuzucht zu nehmen oder gar Friedenssicherungen in Sowjetrußland zu suchen. Ich möchte

Zum 25jährigen Bestehen der Opelwerke

Ministerialdirektor Brandenburg überbringt die Glückwünsche des Führers beim Jubiläumsfest

Frankfurt a. M., 7. August. Beim Festakt anlässlich des 25jährigen Bestehens der Opelwerke in Rüsselsheim hielt Ministerialdirektor Dr. Ing. e. h. Brandenburg vom Reichsministerium für Wirtschaftswissenschaften eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

„Der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Reichsbankpräsident Dr. Schacht, welcher selbst den aufsichtlichen Wunsch hatte, heute hier zu sprechen, und Reichsverkehrsminister Dr. Doppenbusch senden Ihnen, Herr Beheimrat, der Werksleitung und der Gesellschaft durch mich ihre herzlichsten Grüße.“

Als Adam Opel seine zweite Nähmaschine über den Main brachte, um sie in Höchstheim abzuliefern, rotteten sich auf der gegenüberliegenden Seite Schneidergesellen zusammen, die den Meister mit Knäpeln und Steinen empfinden. So waren Nähmaschinenmacher, welche fürchteten, daß die Maschine sie brotlos machen könnte. Wir aber haben in diesem Werk erlebt, daß technische Fortschritte in der Fertigung nicht dazu führen, daß Arbeiter brotlos werden, sondern daß die Produktion gesteigert wird. Die Ware wird billiger, der Arbeitnehmer größer und größer.

Sie haben beide bedauert, daß es ihnen nicht möglich war, selbst zu kommen. So wird mir denn die Ehre zuteil, im Namen der Reichsregierung zu gratulieren, denn auch der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, den Opelwerken seine und der gesamten Reichsregierung beste Glückwünsche anlässlich des heutigen Jubiläumsgeschehens zu überbringen.

Nähmaschinen, Fahrräder, Kraftwagen! Der gesteigerte Rhythmus wird durch die Autobahnen und den Motorisierungswillen unseres Führers Adolf Hitler im Steigen gehalten werden, ohne daß es einer nochmaligen Umstellung auf einen neuen Produktionszweig bedarf. Wenn die Welt in friedlicher Arbeit verharret, wird dieses Werk Aufgaben und immer neue Aufgaben haben, soweit das menschliche Auge zu sehen vermag.

75 Jahre sind eine lange Zeit, und man vergißt leicht, daß damals, als Adam Opel hier eine Nähmaschinen-Werkstatt gründete, noch kein deutsches Reich bestand, ja, daß wir Deutsche noch mitten in den Schwierigkeiten des preußisch-österreichischen Dualismus lebten. In den 75 Jahren, die seit jener Gründung vergangen sind, hat sich ein gewaltiges und dramatisches Stück Geschichte in unserem Vaterlande abgespielt. Das Antlitz der Erde hat sich in diesem Dreihundertjahrhundert mehr verändert, als in Jahrhunderten vorher. Das Maschinenzeitalter, die Technisierung haben ihren Siegeszug angetreten und Sie, zum großen Teil auch schon Ihre Väter und Großväter können sagen: „Wir sind mit dabei gewesen!“

Die Todesursache des Patriarchen Barnaba

Belgrad, 7. August. Die Belgrader Polizeidirektion veröffentlichte am Donnerstag eine Erklärung der Ärzte, die den Patriarchen Barnaba während seiner Krankheit behandelt hatten. Darin erklärten die Ärzte, die seit Wochen in der Bevölkerung umlaufenden Gerüchte über eine angebliche Vergiftung des Patriarchen Barnaba seien nicht stichhaltig. Die Gegner des Konhordats hatten nämlich in den letzten Tagen mit detraktischen Behauptungen eine Flugblatt-Propaganda eingeleitet. Die Belgrader Polizeidirektion hat daraufhin die Ärzte aufgefordert, sich über die Krankheit des Patriarchen Barnaba zu äußern. In der von neun Ärzten unterschriebenen Erklärung wird nun festgestellt, daß der Patriarch zwar an einer Nahrungsmittelvergiftung der Verdauungsorgane mit Rückwirkungen auf das Nervensystem erkrankt war. Die unmittelbare Todesursache sei aber eine beiderseitige Lungenerkrankung verbunden mit Herzschwäche gewesen.

Ein Handwerksmeister war es, der dieses Werk gegründet hat, das heute mit jenen unendlichen Verflechtungen, die uns der Betriebsführer eben geschildert hat, zu den bedeutendsten der Welt gehört.

Luftmanöver über London

Fast 400 Flugzeuge werden eingesetzt.

Am kommenden Montag und Dienstag werden große Luftmanöver über der englischen Hauptstadt stattfinden. Insgesamt werden 178 Bomber aller Größen Schreimangriffe auf London und die weitere Umgebung durchführen, während für die Verteidigung 222 Maschinen zur Verfügung stehen. Die Angriffe beginnen Montagabend um 8 Uhr und werden 16 Stunden lang fortgesetzt. Für den Dienstag ist dieselbe Zeitdauer vorzusehen. Durch die Manöver soll die Londoner Luftabwehrorganisation der Territorialarmee geprüft werden. Als Angriffsziele sind verschiedene wichtige Punkte, darunter die Gasanlagen von Tiburn, das DeLaamagim im Themshafen, die Gaswerke in Colchester, verschiedene Flugplätze und die Munitionswerke in Enfield festgelegt worden.

Nähmaschinen — Fahrräder — Kraftwagen! Man sieht ordentlich den steigenden Rhythmus des Maschinenzeitalters. Der Ausgangspunkt ist die Werkstatt eines deutschen Handwerkers. Unsere angesehensten und stolzigsten deutschen Unternehmungen sind aus solchen Anfängen erwachsen. Das deutsche Empfinden liebt es, am Anfang eines großen Industrieunternehmens einen Handwerksmeister zu sehen. Es sieht in der Werkstatt und in der Familie einer kraftvollen Einzelpersönlichkeit eine bessere, gesündere und wirtschaftlichere Grundlage als in der Sitzung eines Gründungsausschusses von Finanzmännern und ich glaube, daß dieses Empfinden des Volkes nicht trügt.

Hier in Rüsselsheim hat sich ein schöpferischer Mensch zu wichtigen begonnen inmitten einer Bevölkerung, die sich wie von selbst um sein Werk sammelte. Eine bodenständige Arbeiterschaft lebt heute in weitem Umkreise um dieses Werk. Diese treue, bodenständige Gefolgschaft des Werkes zu gründen ist mir als Beamten des Reiches eine Ehre und als deutschem Menschen ein Herzensbedürfnis. Wolle Gott, daß es hier immer so bleibe: Schöpferische Einzelpersönlichkeiten und bodenständige, treue Gefolgschaft!

Vor mir stehen 22.000 Menschen. In Brandenburg und an anderen Orten nehmen weitere Tausende an unserer Feier teil. Der Betriebsführer hat vorhin erklärt, daß an die 300.000 Menschen, Männer, Frauen und Kinder aus diesem Werk leben. Als Opel einst die Arbeit in Deutschland einführte, traten Gebahren auf, die ähnlicher Art waren wie jene, von denen das Jubiläumsbuch der Firma berichtet:

Deutsche Aufbaukräfte bei der Christianisierung Polens

Wie die Entstehung des polnischen Staates selbst, so waren auch die Anfänge der Christianisierung Polens lange Zeit in tiefes Dunkel gehüllt. Erst den eifrigen Bemühungen der Forscher verschiedenster Wissenschaftszweige ist es in den letzten Jahrzehnten gelungen, in stetig wachsendem Maße Klarheit über einen Vorgang zu schaffen, der zu den folgenschwersten nicht nur für die polnische Geschichte, sondern für die Geschichte Osteuropas überhaupt gehört.

Im Vordergrund der Frage nach dem Vorgang der Bekehrung des polnischen Volkes steht vor allem das Problem, woher die Missionäre stammten, die das christliche Glaubensgut nach Polen vorgetragen haben. Da uns aus der ältesten Zeit der Missionierung nur äußerst spärliche Quellen erhalten sind, mußte die Forschung auf verschiedenen indirekten Wegen versuchen, eine Antwort auf diese wichtige Frage zu finden.

So ist z. B. der Sprachforschung die Feststellung zu verdanken, daß ein Großteil der Ausdrücke für Gegenstände des Glaubenslebens aus dem Deutschen (und zwar hauptsächlich aus dem Umwege über das Tschechische) in die polnische Sprache übernommen worden sind, so z. B. die Worte: hiesch (Reich), biokup (Bischof), oltarz (Altar), krzyz (Kreuz), mniach (Mönch) und andere. Sodann hat die Quellenforschung festgestellt, daß in den Annalen deutscher Klöster, wie in denen von Fulda und Korvey, zahlreiche Ereignisse der frühen polnischen Geschichte verzeichnet sind, und daß umgekehrt die Chroniken polnischer Klöster nach dem Muster deutscher Klosterchroniken angelegt sind.

Ihren äußeren Verlauf nach lassen sich in der Christianisierung Polens die folgenden Epochen unterscheiden: 1. von der Taufe des polnischen Herzogs im Jahre 966 bis zum Ausbruch der heidnischen Reaktion im Jahre 1034; 2. von der Rückkehr Kasimirs des Erneuerers (um 1040) bis zu den ersten von Polen selbst aus weitergetragenen Missionsunternehmungen, so der Bekehrung der Pommeren durch Otto von Bamberg im Jahre 1120 und 3. das Erscheinen der Zisterzienser-Mönche in Polen, die die mächtigste Bewegung der ostdeutschen Kolonisation einleiteten.

Der äußere Anstoß zur Bekehrung des polnischen Herzogs Mieszko (gest. 1025), der wahrscheinlich normannischer Herkunft war, ist ohne Zweifel vom deutschen Kaiser Otto I. selbst ausgegangen, der mit größter Energie die Grenzen des Reiches im Osten auszuweiten und die unterworfenen Gebiete durch die Einflanzung des Christentums zu sichern suchte. Sein Sieg über Mieszko im Jahre 963 hat zur politischen Abhängigkeit Polens vom Deutschen Reich geführt.

Daß die deutschen Mönche schon in dieser Zeit als besonders geeignet für die Missionsarbeit galten, geht am besten daraus hervor, daß der Polenherzog Boleslaw Chrobry (gest. 1025) zur Bekehrung der heidnischen Pruzen, die im Norden an sein Land grenzten, einen deutschen Mönch, nämlich Brun von Querfurt berief.

Für die spätere Entwicklung der Beziehungen zwischen den Missionären in Polen und dem Westen sind von größter Bedeutung die verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen den Herzogshäusern geworden. So war Mieszko II. mit einer deutschen Grafentochter, Rixa, der Tochter des Palzgrafen bei Rhein, und nach deren Tode mit Mathilde, der Schwester Kaiser Otto III., verheiratet. Mit Recht hat der polnische Historiker St. Ketrzynski daraus gefolgert, daß die Gründung von Frauenklöstern im 11. Jahrhundert hauptsächlich auf Rixa zurückzuführen sein wird, deren sechs Schwestern in den verschiedensten Teilen Deutschlands Nonnen und Äbtissinnen waren.

Franco, Michael und Ederamm. Später lassen sich mehrere Geistliche aus dem Michaelskloster zu Bamberg in Polen nachweisen, so die Bischöfe von Leslau (an der unteren Weichsel): Swidger, Werner, Onold.

In dieser Zeit treten jedoch in den Quellen neben den deutschen Geistlichen auch solche französischer oder italienischer Herkunft hervor. Wie sehr jedoch gerade die deutschen Missionäre geschätzt waren, geht am besten aus der folgenden Tatsache hervor: als sich der polnische Herzog Boleslaw III. zu Beginn des 12. Jahrhunderts entschloß, die Pommeren, die er unterworfen hatte, dem Christentum zuführen zu lassen, übertrug er dieses schwierige und gefährliche Werk nicht einem französischen oder italienischen Mönch, sondern einem Deutschen, dem Bischof Otto von Bamberg!

Mit Otto von Bamberg erreichte die deutsche Missionsarbeit im Osten einen ruhmvollen Höhepunkt. In zwei ausgehenden Fahrten ist Otto in das Land der Pommeren gezogen. Wie erfolgreich seine Missionsarbeit verlief, geht daraus hervor, daß er allein auf der ersten Reise über 22 000 Menschen getauft haben soll. Da wir in ausführlichen Lebensbeschreibungen über den Pommerapostel verhältnismäßig gut unterrichtet sind, lassen sich leicht die ungeheuren Schwierigkeiten und Opfer erkennen, unter denen Otto seine große Aufgabe durchgeführt hat.

Herzensangelegenheiten . . .

Frauen, Männer und ihre Herzen — Lindbergh und der „menschliche Motor“

In allen Ländern wendet man heute dem menschlichen Körper erhöhte Aufmerksamkeit zu — Sport, Wehr, Arbeitsdienst setzen gesunden Geist und gesunden Körper voraus, die damit verbundenen millionenfachen Aufstellungen erschließen daher auch der ärztlichen Wissenschaft neue Erkenntnisse über den gegenwärtigen Entwicklungsstand des menschlichen Körpers. Ueber alles der wichtigsten und empfindlichsten Organe, das Herz, sind in letzter Zeit so viele, teilweise fast sensationelle Tatsachen bekannt geworden, daß der so oft belungene Muskelkumpen auf der linken Brustseite eine neue Betrachtung verdient.

Einer unter hunderttausend hat das Herz auf der rechten Seite

Schon die Annahme, daß das Herz auf der linken Seite der Brust sitzt, stimmt nicht immer. Etwa jeder hunderttausendste Mensch hat sein Herz rechts. Weitaus häufiger sind, wie sich herausgestellt hat, die Fälle, in denen das Herz umsokehrt, also entweder mit der Rückseite nach vorn oder mit der Oberseite nach unten liegt. Eine neue — natürlich amerikanische — Entdeckung war der Mann aus Wilkesburg in Pennsylvania, der doppelt so viel Herzen hat als jeder von uns; als sich dieses Weltwunder, ein junger, gesunder Farmerjunge, zum Eintritt in die Marine meldete, stellte sich heraus, daß er zwei Herzen hat, ein kleines links und ein großes rechts!

Abweichungen in der Größe sind — abgesehen von krankhaften Veränderungen — weit weniger selten. Jeder zwanzigste Mensch hat ein überdurchschnittlich großes, jeder zwölfte ein unterdurchschnittlich kleines Herz. Noch vor wenigen Jahren nahm man allgemein an, daß die Herzen von Sportlern besonders groß sein müßten. Das hat sich als irrig herausgestellt. Das normale Herz wird durch Leibesübungen sogar zusammengezogen, die Herzmuskeln des Sportlers sind kleiner, dabei aber fester und kräftiger als die des körperlich Ungeübten.

Die Wissenschaft vom Frauenherzen

Die neugierige Wissenschaft hat ferner herausgefunden, daß das Frauenherz im Durchschnitt kleiner ist als das Männerherz, daß es aber auf seelische Erregungen viel schneller und heftiger anspricht. Damit ist nicht gesagt, daß die Frau solche Erregungen tiefer und dauernder empfindet als der Mann — es soll nur die einfache Tatsache festgestellt werden, daß der Herzschlag der Frau bei Freude undummer sich viel stärker beschleunigt, bei Schrecken und Furcht sich viel schneller verlangsamt als der des Mannes. Das rührt daher, daß das Blut der Frau etwa hundertteile mehr Wasser und weniger rote Blutkörperchen als das des Mannes enthält. Da der Kraftverbrauch des Körpers, mit anderen Worten: die Sauerstoffverbrennung im Bluthreislauf ist bei Erregung sehr stark zunimmt, muß das Herz entsprechend mehr Blut durch die Adern pumpen, und dazu bedarf es bei der Frau eben mehr Schläge als beim Mann. Umgekehrt deutet das „Erbleichen“ des Erschreckten oder Ertrappelten auf eine plötzlich abnehmende Herzrhythmus hin: der Körper sammelt Energie für spätere Gegenmaßnahmen, er verbraucht sekundärlang weniger Sauerstoff, und auch das wirkt sich bei dem kleineren, empfindlicheren Herzen und dem dünneren Blut der Frau schneller aus. Für die Bemessung der „Schocksekunde“ bei Verkehrsunfällen sind solche Messungen

Während der Bischof und der Herzog mit einem Dolmetscher und mit Paulizius (dem Hauptmann der polnischen Begleittruppe) abseits im Gespräch verweilten, richteten die übrigen mit dem Herzog gekommenen Barbaren, da sie die Geißlichen etwas furchtsam sahen, dieselben durch einen erdichteten Schreck noch mehr, so daß wir, voller Furcht, das Leid stehen uns schon bevor, durch Beichte, Gebet und Gesang dem Herrn unsere letzte Stunde empfehlen. . . Denn dort sahen wir die Heiden zum ersten Male, wühlten auch noch nicht in welcher Gesinnung der Herzog herbeigekommen war. Auch die Schrecken der Einsamkeit, die ungewohnte Umgebung, das schwarze Dickicht des eben verlassenen Waldes, die Dunkelheit der nahenden Nacht, das milde Aussehen der Barbaren, das alles waren Dinge nicht geringer Furcht. Denn scharfe Messer ziehend, drohten sie, uns bei lebendigem Leibe zu schinden oder zu durchbohren und bis an den Nacken in die Erde einzugraben und unsere Köpfe mit dem Messer zu durchstechen und zu zerschneiden. Und noch viele andere Arten der Qual, sagten sie, uns durch Geshrei und Lärm erschreckend, tünchen uns bevor, die, wenn ich dich recht kenne, auch deinen Mut gebrochen hätten.“ (Herbord, II, 11.)

Das Andenken an Ottos Leistung ist in Bamberg noch lange erhalten geblieben. 1182 ordnete der Pommerherzog an, daß jeder Großbauer Pommero jährlich einen ganzen Stein Wachs, jeder Kleinbauer einen halben Stein Wachs an das Michaelskloster in Bamberg zu liefern habe, damit dort am Grabe des Pommerapostels eine ewig brennende Kerze erhalten werde.

Kurze Zeit nach dieser hervorragenden Tat Ottos von Bamberg setzten die Polen in breitem Strom neue Wellen deutscher Aufbaukräfte ein. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts berief der Erzbischof Jakob von Gnesen aus dem Kloster Altenberg bei Köln die ersten Zisterzienser, denen bald auch Mönche aus französischen Klöstern folgten. Die deutschen Zisterzienser sind dann wieder die Bearbeiter jener großen Bewegung geworden, die im Zuge der mächtigsten ostdeutschen Kolonisation wertvolle deutsche Volks- und Kulturkräfte nach Polen und von dort bis weit hinein in den Osten vorgetragen hat.

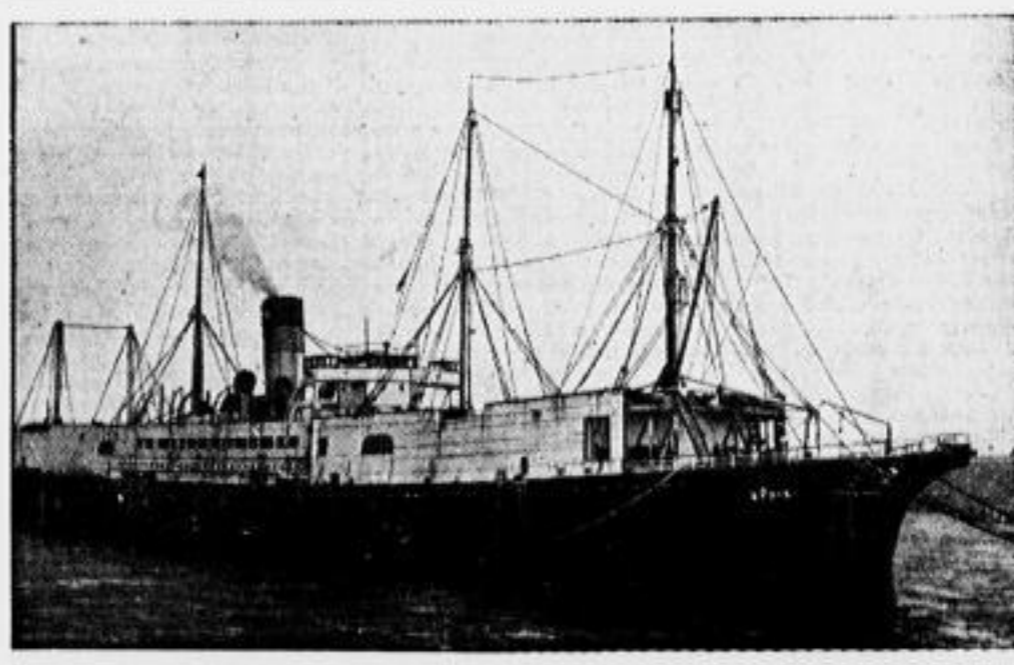
Merger und Sorge — eine Drüsenarbeit?

Unser größeres Wissen um Drüsen und Hormone kann leicht dazu verleiten, zu glauben, daß jede menschliche Empfindung nichts mit dem atmosphärischen Herzen, nichts mit dem „Herzfeld“ und mit der „Herzensfreude“ der Dichter zu tun hat, sondern sich nur in einem Druck auf bestimmte Drüsen und einer Absonderung bestimmter Säfte ausdrückt. Rein körperlich gesehen, besteht tatsächlich ein gewisser Zusammenhang zwischen Herzrhythmus und Drüsenarbeit. So befindet sich zum Beispiel bei schnelleren Herzschlägen viel mehr Adrenalin, die Absonderung der Nebenniere, im Blut des Mannes, während das Frauenherz in der Erregung zwar auch mehr Blut, aber weniger Adrenalin als im normalen Zustand durch die Adern laßt. Man hat damit wissenschaftlich erklären wollen, daß der Mann mehr zum Berger, die Frau mehr zu Tränen neigt, daß der erreichte Mann sich körperliche Betätigung — Tüftelarbeiten, Kauschspiele auf dem Tisch und dergleichen — verschafft, während die Frau eine bis zur Ohnmacht gehende Schwäche empfindet. Nun, das mag sein, wie es will — die feineren Reaktionen der Seele sind auf diese mechanische Weise wohl nicht zu erklären, und erst die Frauen nach dem Warum der Erregung führen uns ja in jene seelischen Bereiche, in denen die biologische Wissenschaft nicht zuständig ist und nie zuständig sein wird.

Oberst Lindbergh und das künstliche Herz

Mit oder ohne Adrenalin gehört das Herz zu den wunderbarsten Organen des Menschen. Man denke nur an seine Leistung: 120 bis 140 Schläge in der Minute im Säuglingsalter, mit allmählicher Verlangsamung über 85 bis 90 Schläge im Alter von 15 Jahren bis zu 70 bis 80 im Erwachsenenalter; mit jedem Schlag ein Einströmen und Ausströmen von Blut in einer Menge von etwa zwei Teelöffeln voll; dabei eine erstaunliche Anpassungsfähigkeit, die eine Verlangsamung oder Beschleunigung des Schlages um ein Drittel glatt verkraftet; täglich im Durchschnitt 108 000 Schläge, eine Kraftleistung, die den Menschenkörper anderthalb Kilometer in die Luft heben könnte; jährlich ein Vorwärtspumpen der gesamten Blutmenge über eine Strecke von insgesamt 100 000 Kilometern!

Kein Wunder, daß dieser feinste Apparat des Körpers den Kenner feinsten mechanischer Apparate, den Obersten Lindbergh, so fesseln konnte, daß er seine Erfindung eines künstlichen Herzens fast höher schätzte als seine fliegerrischen Leistungen! Das von Lindbergh konstruierte Kunstherz aus einem Elektromotor, Gloradröden und Pumpe hat sich übrigens erst kürzlich bei einer schwierigen Operation bewährt.



Die erste deutsche Balkoherei

Im Hamburger Hafen traf jetzt die norwegische 8000-Tonnen-Balkoherei „Sabis“ ein. Das Schiff ist von deutscher Seite angekauft worden und soll bereits in der nächsten Fangsaison, d. h. im September unter deutscher Flagge in See gehen. (Weltbild, Jander-M.)

Notizen

Der Mann „mit der Ruhe“ in der Ruhe

Am 3. August hat der englische Premierminister Stanley Baldwin seinen 70. Geburtstag gefeiert. Es ist durch ein eigenartiges psychologisches Zusammenspiel ein echter Vertrauensmann des englischen Volkes geworden, wie sich noch bei seinem letzten großen Werk, der Lösung der Königsfrage im Dezember 1936, gezeigt hat. Die Eigenart dieses Zusammenspiels beruht darin, daß er bei traditionell geschaffenen, von künstlerischen Empfinden befehlten, zu dem Höhepunkt klassischer Bildung gereifte und humorvolle Mann auch zugleich der Mann „mit der Ruhe“ war. Diese (scheinbar) nervenlose Ruhe hat auch ihr Symbol gefunden, das von den Karikaturisten geschaffen wurde: Die ewige Shag-Pfeife und der leicht schlafende Anzug. Wie sprachen eben von einem „eigenartigen psychologischen Zusammenspiel“, das diesen Mann zum Sprecher seines Volkes gemacht hat. Viel mehr als es der Normalengländer zugehen will, waren Krieg und Nachkriegszeit eine ganz schwere Belastungsprobe für das gerühmte „Inferno“ und so mag es wohl richtig sein, daß die Baldwinische „Ruhe“ den Engländern wie ein unverrückbarer Stern der Hoffnung erschien. Baldwin hat nicht immer glücklich operiert: Seine Kriegsschuldenregelung mit den Vereinigten Staaten war ein Fehlschlag und die Entlassung des Außenministers Sir Samuel Hoare, der weiter als das Kabinett und das Unterhaus im abessinischen Konflikt sah, beinahe eine moralische Belastung. Aber seine „Ruhe“ führte Baldwin immer über solche Zwischenfälle hinweg. Und mit seinem Namen bleiben unaussprechbar verbunden: Die Niederschlagung des englischen Generalstreiks 1926, die Vermeidung des Bergarbeiterstreiks, die Bildung der Nationalregierung und die Lösung der Königsfrage. Und doch war es vielleicht nicht die Ruhe allein, die ihn trug, sondern daß er ganz und gar und bis ins Letzte Sohn seines Volkes war und darum in seinen Reden jenen warmen Ton fand, der die Herzen wand. Nach der Krönung Georgs VI. trat er in den Ruhestand. Seine Laufbahn ist noch nicht unbedingt beendet.

Amerikas Flottenausrüstung

Der Aufbau der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten ist im wesentlichen von zwei Faktoren abhängig, von Japan und von England. Nachdem die Japaner sich aus dem alten Flottenabkommen zurückgezogen haben, bilden sie das große Fragezeichen in der Rechnung über ein geeignetes Verhältnis der größten Flotten der Welt zueinander. Japan ist nicht mehr verpflichtet, den anderen Mächten sein Flottenprogramm bekanntzugeben und besonders dieser Umstand läßt es den beiden anglosächsischen Staaten erwünscht erscheinen, die Flottenmacht im Fernen Osten doch noch zu einem neuen quantitativen und qualitativen Abkommen zu gewinnen. Auch gegenüber England sind die Vereinigten Staaten in quantitativer Hinsicht nicht mehr an den erloschenen Landoner Flottenvertrag gebunden. Dennoch hat der amerikanische Admiral Leahy in diesen Tagen erklärt, daß das Ziel der amerikanischen Marine ein Bau von Schlachtschiffen und Kreuzern bis zur Höchstgrenze des alten Landoner Flottenvertrages sei. Da aber dieser Vertrag formell nicht mehr besteht, wird aus dieser Erklärung allgemein der Schluß gezogen, daß England und Amerika wenigstens stillschweigend sich an den Grundriss der gleichen Flottenstärke, wie er im Landoner Vertrag festgelegt war, zu halten wünschen. Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß zwischen den beiden anglosächsischen Staaten auf marinepolitischem Gebiet irgendwelche Rivalitäten nicht erkennbar geworden sind.

Weber die amerikanischen Baupläne sind in diesen Tagen zahlreiche Mitteilungen gemacht worden; aus ihnen ergibt sich, daß USA sich entschlossen hat, dem Stande der englischen Flotte durch ein beschleunigtes Neubau von Schlachtschiffen nachzu kommen. Wie der Leiter der Marinewerft in New York vor einiger Zeit bekanntgab, sind gegenwärtig über 500 Marineneubauten mit der Ausarbeitung der Pläne für die beiden 36.000-Tonnen-Schlachtschiffe beschäftigt, von denen das eine auf der Remorquer Marinewerft und das andere auf der Marinewerft in Philadelphia gebaut werden soll. Die Baukosten jedes Schlachtschiffes betragen etwa 60 Millionen Dollar. Für die Ausarbeitung der Baupläne der beiden Schiffe, die als Schwerer Kreuzer gedacht sind, ist ein Zeitraum von 14 Monaten vorgesehen, die Kosten der Vorbereitung allein werden 3 Millionen Dollar betragen. Dies werden die ersten Schlachtschiffe sein, die die Vereinigten Staaten seit dem Jahre 1923 bauen. Die letzten beiden Schlachtschiffe, die Amerika baute, die „West Virginia“ und die „Colorado“, wurden 1919 bzw. 1920 auf Stapel gelegt und 1923 fertiggestellt.

Wenn auch die Kiellegung der beiden neuen Schlachtschiffe, die die Namen „North Carolina“ und „Washington“ erhalten, erst in etwa Jahresfrist erfolgen kann, so dürfte bereits in drei bis vier Monaten mit der Herstellung gewisser Teile der neuen Linienchiffe begonnen werden, wie vor allem der Panzerplatten und der Kielschiffplatten. Die neuen Linienchiffe sollen eine Geschwindigkeit von wenigstens 27 Knoten entwickeln und werden bodenbündiger gegen Flugzeugbomben und unterseeische Explosionen, wie U-Boot-Torpedos, gebaut werden. Außer mit neuen 40,5-Zentimeter-Geschützen in drei Panzerbatterien werden die neuen Schlachtschiffe mit zahlreichen Maschinengewehren, Luftabwehrgeschützen bestückt sowie mit vier oder acht Beobachtungs- und Bombenflugzeugen ausgerüstet werden. Außerdem sollen diese amerikanischen Schiffe noch die Kosten für ein drittes und vieres Schlachtschiff derselben Klasse vorgelegt werden. Die Amerikaner wollen eine Flotte von fünfzehn nicht überalterten Schlachtschiffen besitzen, und das ist in der Tat die Zahl, die ihnen der frühere Landoner Vertrag zugesichert hatte. Ursprünglich war ein Höchstzahl von 35,5 Zentimeter vorzusehen, doch hat man dieses, dem Beispiel der Japaner folgend, auf 40,5 Zentimeter erhöht. Die Vereinigten Staaten besitzen bisher zehn leichte Kreuzer, doch wird sich ihre Zahl durch neun im Bau befindliche und zwei weitere projektierte Kreuzer demnächst auf 21 erhöhen. Mit dieser Zahl bleiben USA zwar noch hinter den 40 leichten Kreuzern der Engländer zurück, doch liegt demgegenüber eine amerikanische Überlegenheit in den schweren Kreuzern, deren Amerika demnächst neunzehn besitzen wird, während England nur fünfzehn schwere Kreuzer hat.

Im Ganzen gesehen ergibt sich aus den Bauplänen der Vereinigten Staaten das Bild eines beschleunigten Tempos der Seerüstungen, das mit dem der Engländer im wesentlichen Schritt hält.

Preispolitik und Preisbewegung

Trotz Auftriebstendenzen nur unwesentliche Steigerungen in Deutschland

Im Hinblick auf den in der sprunghaften und unruhigen Preisentwicklung im Ausland und der stetigen und ruhigen Preisentwicklung in Deutschland bestehenden bemerkenswerten Unterschied zwischen der Wirtschaftsentwicklung im Ausland und in Deutschland stellt das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuen Wochenbericht eine eingehende Betrachtung über die Preispolitik und Preisbewegung an, in der einleitend zunächst darauf hingewiesen wird, daß die Politik der stabilen Preise, die in der Preisstapelliste verankert ist, nicht ein starres Festhalten an den einzelnen Preisen, sondern die systematische Anpassung des Preisgefüges in der durch den vierjährigen Plan gewiesenen Richtung. Für diese Aufgabe gibt es, wie immer wieder betont wurde, kein „Patentmittel“. Nur durch Maßnahmen, die gleichzeitig von den verschiedensten Seiten her einwirken, kann dieser Erfolg erreicht werden. Diese Maßnahmen sind in drei großen Gruppen zusammengefaßt worden: 1. Maßnahmen zur Organisation der Preispolitik und zur Überwachung des Warenverkehrs, 2. direkte Maßnahmen zur Lenkung und Festlegung der Preise und Preisspannen, 3. indirekte Maßnahmen, die entweder als Folge von Preisfestlegungen oder unabhängig hiervon getroffen wurden, aber von preispolitischer Wirkung sind.

Der Einfluss dieser preispolitischen Maßnahmen auf die Preisbewegung zeigt sich zunächst darin, daß die deutsche Indexziffer der Großhandelspreise von Dezember 1936 bis Juni 1937, d. h. seit dem Erlaß der Preisstapelliste, nur um 1 Prozent stieg. Diese — im Vergleich zu anderen Ländern — geringe Steigerung wurde in erster Linie durch die Preise der Agrarstoffe verursacht; es folgten die Preise der Kolonialwaren und der industriellen Verbrauchsgüter; den geringsten Einfluss hatten die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren. Die Erhöhung der Agrarstoffpreise ist im wesentlichen jahreszeitlich bedingt, sie erfolgte planmäßig und ist eine unmittelbare, beabsichtigte Folge der Preispolitik. Der verhältnismäßig geringe fallonmäßige Anstieg bei den pflanzlichen Nahrungsmitteln seit Januar ist auf die Zusammenfassung der jahreszeitlichen Preisfestlegung für mehrere Monate bei Brotgetreide zurückzuführen. Die Preise der Kolonialwaren und zwar vor allem von Kaffee, Kakao und einigen Tabakarten, sind entsprechend den Weltmarktpreisen gestiegen; hier konnte die Preispolitik nur zufällige Preissteigerungen verhindern. Der verhältnismäßig geringe Beitrag der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zur gesamten Steigerung der Indexziffer kennzeichnet am deutlichsten die Preisentwicklung im ersten Halbjahr 1937. In ihm drückt sich nämlich einerseits der starke Anstieg der Preise wichtiger Einfuhrrohstoffe (Nichteisenmetalle, Kautschuk, Öl, Wollstoffe) aus, andererseits aber auch der Rückgang der Preise der im Inland erzeugten Rohstoffe. Die Preise dieser Rohstoffe sind im Durchschnitt um 1 Prozent gefallen, während die Einfuhrrohstoffe im Durchschnitt um 3,4 Prozent gestiegen sind. Die Erhöhung der Preise der Einfuhrwaren

hängt zum großen Teil mit der Weltmarktpreisentwicklung zusammen; zum Teil ist sie aber auch planmäßig aus wirtschaftspolitischen Gründen herbeigeführt worden; im Dezember bei Benzin, Benzol und Leichtöl durch Erhöhung des Einfuhrzolls und der Ausgleichsteuer und im Mai durch Einführung eines Einfuhrzolls auf natürlichen Rohhautschmelz. Die Wirkungen aller dieser Erhöhungen auf die deutschen Preise konnten auf ein Mindestmaß beschränkt werden. Bei den im Inland erzeugten Rohstoffen setzte sich zwar bei einigen, wie z. B. bei mehreren Baustoffen, die Erhöhung weiter fort, bei anderen, wie bei Papier und Papierhalbwaren, wurde sie aber erheblich abgeschwächt, ja, es gelang sogar, bei mehreren wichtigen Rohstoffen bedeutende Preisrückgänge durchzuführen, so vor allem bei den Stickstoff- und Kalidüngemitteln und bei Aluminium.

Während die Preise der Produktionsmittel (landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen und Geräte) im letzten Halbjahr unverändert blieben, erhöhten sich die Preise der Konsumgüter weiter, wenn auch etwas weniger stark als in früheren Jahren. Dies ist einmal eine Folge vorhergegangener Rohstoffpreissteigerungen, sodann aber auch der stärkeren Verwendung im Inland erzeugter Rohstoffe. Zur Verhinderung weiterer Erhöhungen erfolgten hier im Frühjahr die umfassenden Preisregelungen bei Spinnstoffen und Lederwaren, deren Wirkungen sich allerdings in den Indexziffern noch nicht widerspiegeln. Insgesamt gelang es also trotz gewisser nicht zu unterschätzender Auftriebstendenzen der Preise, die in der Weltmarktpreisentwicklung in der Versorgung mit Rohstoffen, in der vollen Ausnutzung der Produktionskapazitäten und schließlich in der steigenden Nachfrage begründet sind, die Preissteigerungen im Rahmen des unbedingt notwendigen zu halten, bei gleichzeitiger Ausnutzung sämtlicher Preislenkungsmöglichkeiten. In der hieraus folgenden Stabilität der Gesamtpreisentwicklung liegt der große Erfolg der deutschen Preispolitik.

In jedem Wirtschaftsausschnitt sind ständige Verschiebungen in den Preisrelationen, d. h. im Verhältnis der einzelnen Preise zueinander, zu beobachten. Besonders deutlich werden diese Verschiebungen der Preisrelationen bei Rohstoffen, die sich — natürlich nur innerhalb gewisser Grenzen — verschieben können, wie z. B. innerhalb der Metalle, der Textilrohstoffe und der Baustoffe. Je mehr es aber im Rahmen des vierjährigen Planes gelingt, die organisch erzeugten Rohstoffe und die den Schwankungen des Weltmarktes ausgesetzten Rohstoffe durch industriell erzeugte Rohstoffe in ausgleichender Menge zu ersetzen, desto mehr werden in Zukunft solche Verschiebungen in den Preisrelationen, wie sie noch in den letzten Jahren vor sich gegangen sind, verschwinden; denn an die Stelle der freiswingenden Rohstoffpreise werden mehr und mehr gebundene Rohstoffpreise treten, deren Verhältnis zueinander sich nur insofern verändert, als der technische Fortschritt das eine oder andere Produkt verbilligt.

Rugholz darf nicht verbrannt werden

Eine neue Verordnung.

Unter dem Datum vom 30. Juli 1937 hat Reichsforstmeister Göring in seiner Eigenschaft als Beauftragter für den Vierjahresplan eine Verordnung erlassen, die der Förderung der Rugholzwirtschaft dient. Die wichtigsten Punkte dieser neuen Verordnung bestehen einmal darin, daß zur Verwendung als Rugholz geeignetes Rohholz weder als Brennholz verwendet noch als solches veräußert werden darf. Ferner werden alle Holznutzungsrechte, die dieser ersten Verordnung entgegenstehen, aufgehoben und in entsprechender Weise geregelt.

Diese Verordnung, die in gewisser Hinsicht einschneidende Veränderungen bringt, ist dazu bestimmt, die deutsche Holzindustrie erleichtern zu helfen. Im Rahmen des Vierjahresplanes ist der Holzbedarf, sei es in Form von Baumaterial für chemische Prozesse oder als Ersatz für metallische und ausländische Rohstoffe, stark gestiegen. Im Jahre 1936 betrug der gesamte Holzverbrauch in Deutschland 74,3 Mill. Festmeter Holz, 45,8 Mill. Festmeter entfielen davon auf Rugholz, während 28,7 Mill. Festmeter als Brennholz verbraucht wurden. Die eigene

Rugholzproduktion reicht nicht aus, um diesen großen Bedarf zu befriedigen. Im genannten Jahre mußten nämlich 10,2 Mill. Festmeter Rugholz eingeführt werden. Dieser ist in Deutschland immer noch eine große Menge von Rugholz — nach Schätzungen 1,2 Mill. Festmeter — in den Öfen gewandert. Das ist nicht nur überall dort geschehen, wo ein primitiver Holzofen zur Verkohlung stand, sondern auch, wo in Gemeinden und Dörfern ein gewohnheitsrechtlicher Brauch bestand. So wurden beispielsweise in früheren Zeiten, als Gemeindevälder in Staatsbesitz überliefen, den Gemeinden bestimmte Nutzungsrechte an diesem Walde gewährt, die unter den damaligen Verhältnissen ihren Sinn hatten, in der heutigen Zeit jedoch ihre soziale Berechtigung längst verloren haben. Mit diesen überholten Nutzungsrechten räumt die Verordnung endgültig auf, um dafür die volkswirtschaftlich beste Nutzung des deutschen Holzanfalles zu ermöglichen. Die Abfindung der Nutzungsberechtigten erfolgt in Form von Land- oder Waldabfindungen, sowie durch Zinswerte oder durch Geld. Für bestimmte Fälle ist auch eine Rentenabfindung vorgesehen. Unter den möglichen Ausnahmen von dieser neuen Verordnung ist vor allem ein Waldbesitz unter 10 Hektar oder einer geringeren Besitzgröße zu erwähnen.

Keine Beträge mehr verfügbar

Für den Reiseverkehr nach der Tschschoslowakei.

Die für den Reiseverkehr nach der Tschschoslowakei vorhandenen Mittel sind, wie das Reichs- und preussische Wirtschaftsministerium mitteilt, nunmehr vollständig erschöpft, nachdem bereits in der letzten Zeit nur noch bedürftige Anträge berücksichtigt werden konnten. Es ist auch nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit neue Beträge zur Verfügung stehen werden, so daß Anträge im Reiseverkehr nach der Tschschoslowakei künftig nicht mehr erledigt werden können.

Gebührenerlaß für Hochschulen einheitlich geregelt

Der Reichserziehungsminister hat den Gebührenerlaß für alle deutschen Hochschulen einheitlich geregelt. Der Gebührenerlaß wird nur gewährt, wenn die Forderung des Studenten im Interesse des Volksganges liegt und der Bewerber bedürftig und würdig ist. Die Würdigkeit setzt gute wissenschaftliche Leistungen und fleißiges Studium, ferner körperliche und geistige Gesundheit, charakterliche und politische Zuverlässigkeit voraus. Ferner ist Voraussetzung des Gebührenerlasses, daß der Student mindestens zwei Semester sein Fachgebiet ordnungsgemäß studiert hat. Hierunter kann in Ausnahmefällen abgesehen werden. Das gilt insbesondere für die in der Reichsförderung und Kameradschaftsförderung des Reichsstudentenwerkes befindlichen Studenten, denen ganzer Gebührenerlaß zu gewähren ist. Geluche von Kriegervätern und Studenten aus hinderreichen Familien sind bei gleichen Voraussetzungen vorzugsweise zu berücksichtigen. Der Gebührenerlaß bezieht sich nur auf das laufende Semester, er kann höchstens bis zum Abschluß eines normalen Studiums gewährt werden. Wie der Minister hierzu bemerkt, ist die Befreiung des Gebührenerlasses auf eine bestimmte Anzahl von Semestern wegzufallen, er kann für die Dauer eines normalen Studiums bewilligt werden. Nach der neuen Erlaßordnung ist vom Wintersemester 1937 bis 1938 ab zu verfahren. Die Bestimmungen der neuen Gebührenerlassordnung gelten nur für Angehörige der deutschen Studentenschaft. Die endgültige Regelung des Gebührenerlasses für Nichtangehörige, insbesondere ausländische Studenten, behält sich der Minister noch vor.

Vorbildliche Urlaubsaktion der Bremer Beamten

Bremen, 7. August.

Praktischen Sozialismus im besten Sinne des Wortes führen die Bremer Beamten durch, die damit ihrer engen Volkshörbarkeit Ausdruck verleihen. Wie aus einer in Bremen abgehaltenen Tagung von Vertretern der DAF, Reichsberufsgemeinschaft 10 „Berufshilfe und öffentliche Betriebe“ und des Reichsbundes der deutschen Beamten am Donnerstag bekanntgegeben wurde, planen die Bremer Beamten, freiwillig eine Urlaubswoche im Hafen zu arbeiten, um damit verdienten Hafenarbeitern einen zusätzlichen Urlaub zu verschaffen. Diese vorbildliche Aktion, die in Hamburg bereits durchgeführt worden ist, verpricht auch in Bremen einen vollen Erfolg.

Autobusunglück bei Manchester

26 Verletzte.

London, 7. August. In der Nähe von Manchester ließ am Freitagmorgen ein Autobus mit einem Unfallwagen zusammenstoßen. Von den Insassen des Autobusses wurden 26 Personen verletzt. Acht hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Prozeß um die „Grand Steeple Chase“ von Auteuil

Der Rechtsanwalt Henry Forcé hat im Auftrag des Kennstallbesizers Fribourg bei Gericht Klage gegen die Société des Steeple Chases, die die bekannten Hindernisse auf der Rennbahn von Auteuil bei Paris veranstaltet, eingebracht.

Die Klage geht um 535.000 Franken, doch will der Kläger Fribourg, falls er den Prozeß gewinnen sollte, das Geld wahllos zwischen sich und dem traditionellen einen Franken Schadenersatz bezeugen. Er will nur grundsätzlich Recht behalten, was sich aus folgendem Sachverhalt ergibt:

Fribourg wird „Larings“ war am 20. Juni, als in Auteuil die „Grand Steeple Chase“ gelaufen wurde, als erstes durchs Ziel gegangen, die Schiedsrichter hatten jedoch auf den Einpruch des Jockeys des zweiten Pferdes „Angre“ dieses als Sieger erklärt, da sie der Angabe des Jockeys, er sei von „Larings“ bzw. dessen Reiter im Endkampf behindert worden, Glauben geschenkt hatten. Der Kläger wird nun den Film, der von dem Rennen aufgenommen wurde, als Beweisstück dafür vorlegen, daß eine solche Behinderung nicht stattgefunden habe, und er macht außerdem geltend, daß die Schiedsrichter die Pflicht gehabt hätten, nicht nur den protestierenden Reiter des zweiten, sondern auch den Jockey des als ersten durchs Ziel gegangenen, angeblich schuldigen Pferdes zu hören. „Larings“ sei wirklich besser als „Angre“, denn acht Tage vorher habe er in einem anderen von ihm gewonnenen Rennen „Angre“ auf den sechsten Platz verwiesen.

Es soll angeblich das erstmalig in der Geschichte des Rennsports sein, daß eine Entscheidung der Schiedsrichter zum Gegenstand eines Prozesses gemacht wird, und die Fachkreise werden sicherlich auf den Verlauf dieses Prozesses neugierig sein.

Keine Mädel mehr in Zelllagern

Neue Regelung des Zelllagerwesens der GJ.

Im Zelllagerwesen der Hitlerjugend ist durch Richtlinien des Reichsjugendführers und eine Expeditionsordnung eine bedeutende Neuregelung erfolgt. Wie sich aus Mitteilungen, die Gunter Kaufmann in der amtlichen Zeitschrift der Reichsjugendführung „Das junge Deutschland“ macht, ergibt, soll für die Zukunft für Mädel, abgesehen von bestimmten Ausbildungsformen, von der Zelllagerform abgesehen werden.

Ihren Augen hilft die Brille von Linse

Leipzig

Amtseinführung des neuen Oberreichsanwalts

Leipzig, 7. August. Der als Nachfolger des am 12. Oktober vergangenen Jahres verstorbenen Oberreichsanwalt Dr. Karl Werner vom Führer und Reichszentralrat zum Oberreichsanwalt ernannte bisherige Generalstaatsanwalt Emil Brettle aus Karlsruhe wurde am Freitagmittag im Hofsaal des Reichsgerichts durch den Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner feierlich in sein Amt eingeführt.

Der Reichsminister der Justiz, Dr. Gürtner, gedachte zunächst des verstorbenen Oberreichsanwalts Dr. Werner und seiner Verdienste um das Recht. Sodann wies der Minister darauf hin, daß der zum Nachfolger berufene Generalstaatsanwalt Brettle der erste Oberreichsanwalt sei, den der Führer in sein Amt berufen habe, und zugleich auch der erste aus dem Lande Baden.

Im Namen des Reichsgerichts einschließlich der Rechtsanwaltschaft beim Reichsgericht richtete Reichsgerichtspräsident Bunte herzliche Willkommensgrüße an den neuen Oberreichsanwalt.

Oberreichsanwalt Dr. Brettle dankte für die herzlichen Worte der Begrüßung. Er sehe in seiner Berufung Anerkennung und Verpfändung. Anerkennung durch den Reichsjustizminister für seine bisherige Tätigkeit, aus der er gewiß nicht leichten Herzens geschieden sei, und Verpfändung zum ganzen Einsatz der Persönlichkeit im Dienste des Rechts.

Zum Gedenken an Stadtrat a. D. Joachim. In der Beratung mit den Beigeordneten am Freitag gedachte Bürgermeister Haake in ehrenden Worten des am 31. Juli im 90. Lebensjahre verstorbenen ehemaligen Stadtrats Carl Friedrich Joachim.

141 Miere im Juli. Im Juli 1937 wurde die Feuerlöschpolizei 141 mal alarmiert, davon zu 8 Mittel- und 10 Kleinfeldern, 1 Landfeuer, 4 mal blind, einmal falsch, ferner zu 111 Hilfeleistungen. Auf den Rettungswachen kamen insgesamt 1600 Fälle zur Behandlung.

Die Handtasche an der Vorfaulstraße. Raum glaublicher Leichtsinns einer Wohnungsinhaberin führte zum Verlust ihrer Handtasche. Sie hatte die Handtasche an der Vorfaulstraße eben bezogenen Wohnung in der Friedrich-Beck-Straße aufgehängt.

Einfeldtief und „Kriminalbeamter“. Die Straßenstrafhammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 35jährigen Georg Hermann Richter als Gewohnheitsverbrecher wegen schweren Diebstahls, Amtsannahme und Betrugs zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust.

Oschak. Staatsrat Jochl besucht Oschak. Staatsrat Jochl, dessen Vater Lehrer in benachbarten Serrhaufen war und der in Oschak seine Jugend verlebte, wird am 3. Oktober in einer von der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Feiertunde aus seinen Werken lesen.

Halle. Großfeuer in einer chemischen Fabrik. Am Donnerstagabend beobachtete ein Anwohner der Chemischen Fabrik Huth u. Richter AG. in Bismarck bei Halle eine auffällige Rauchentwicklung in der unmittelbaren Saaleufer gegenüber der Rabeninsel gelegenen Destillation.

Halle. Baubeginn an der Reichspaulobahn Halle - Magdeburg. Wie die Oberste Bauleitung für Kraftwagenbahnen in Halle mitteilt, ist die Strecke Halle - Magdeburg der von Dresden über Leipzig und Halle nach Norddeutschland führenden Reichsbahnlinie zum Bau freigegeben worden.

Schleudri. Lastkraftwagen vom Zuge erschlagen. An der unbeschränkten Kreuzung des Weges Köhlschlag-Horburg mit der Bahn Leutzsch - Merseburg wurde am Donnerstag der Anhänger eines Lastkraftwagens, dessen Fahrer einige Radfahrer überholen wollte, und dabei lebensfalls das Rücklicht des herannahenden Zuges übersehen hatte, von der Lokomotive erschlagen.

Vor dem großen Rennen in Hohenstein-Ernstthal

Der zweite Trainingstag

Hohenstein-Ernstthal. Der zweite Trainingstag um den Großen Preis von Deutschland und den Preis des Führers brachte allgemein eine Steigerung gegenüber dem ersten. Das Dröhnen der Motoren hatte auch diesmal wieder Tausende von Zuschauern an die Strecke gelockt.

Guthrie (England) auf Norton konnte in der schweren Klasse die geistreiche Höchstleistung des Deutschen Len auf BMW etwas überbieten, und zwar um genau eine Zehntelsekunde! Er fuhr eine Zeit von 3:44,2 = 139,3 Stundenkilometer heraus.

Insgesamt haben am Freitag in der A-Klasse 18 Fahrer, in der B-Klasse 25 und in der C-Klasse 20 Fahrer die Bedingungen erfüllt.

Training auf dem Sachsenring in der kleinen Klasse die DKW-Maschinen am besten bewährt haben, auch Moto-Guzzi behaupteten sich im Vordergrund, während die englischen Excelsior-Maschinen noch nicht im Vordergrund landen konnten.

Gruppenführer Lein begrüßte die Rennfahrer

Am Freitagabend trafen die Teilnehmer der Nationen am Kampfe um den Großen Preis von Deutschland auf einem Begrüßungsabend zusammen. Gruppenführer Lein begrüßte die Sportkameraden mit einer Ansprache, die in die Sprachen der verschiedenen Teilnehmer überetzt wurde.

Am Sonnabend trifft Korpsführer Bühlein in Chemnitz ein, um am Sonntag dem Rennen um den Preis des Führers auf dem Sachsenring in Hohenstein-Ernstthal beizuwohnen.

Das Rennen am Sonntag

beginnt pünktlich 9 Uhr. Zuerst fahren die 250-ccm-Maschinen 35 Runden bzw. 301 Kilometer. Mit dem Start zum zweiten Rennen dem der 350er Maschinen ist etwa gegen 12 Uhr zu rechnen. Es folgt, wie auch das Rennen der 500er Maschinen, das etwa gegen 15.30 Uhr beginnt und dauert über 40 Runden oder eine Gesamtstrecke von 344 Kilometer.

Südwest-Sachsen

Mittweida. Gefährliches Spiel. Beim Schießen mit einem Katapult traf ein junger Bursche seinen Freund mit einem Weigeschloß in das linke Auge.

Grüna. Kind tödlich verunglückt. Im Hohenstein-Bezirkskrankenhaus wurde der sechsjährige Wolfgang Müller aus Grüna eingeliefert, der von einem Kraftfahrzeug angefahren und schwer verletzt worden war.

Ritzberg. Güterzug rechtzeitig zum Stören gebracht. Am Freitag wurde an der Haltestelle Tunnendorf bei Ritzberg der Kraftfahrzeugverkehr aus Bärenmaße zwischen dem Eisenbahngleisen liegend bewußlos aufgefunden.

Wurgelitz. Im Wasserfahrzeugtrunken. In Wurgelitz fiel am Donnerstagmorgen die dreijährige Brigitte Steudien in ein Wasserloch und ertrank.

Jöhstadt. Die Stelle des hauptamtlichen Bürgermeisters der etwa 2400 Einwohner zählenden Stadt Jöhstadt in der Amtshauptmannschaft Annaberg soll mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 neu besetzt werden.

Zwischau. Der neue Zwischauer Kreishauptmann. In die seit dem Übertritt des Kreishauptmanns Dr. Jantl unbesetzt gewesene Stelle des Kreishauptmanns in Zwischau wurde, wie schon kurz berichtet, Amtshauptmann Dr. Desterfeld berufen.

Reichbach. Das 94. Lebensjahr vollendete hier der frühere Feuermann Gottlieb Wewel. Mit seiner im Jahre 1844 gestorbenen Frau lebte er 66 Jahre in treuer Ehegemeinschaft.

Plauen i. V. Vernichtungsfeldzug gegen die Feldmäuse. Nachdem in Plauen ein Vernichtungsfeldzug gegen die Motten erfolgreich durchgeführt werden konnte, bereitet die Kreisbauernschaft einen großartigen Vernichtungsfeldzug gegen die Feldmäuse an einem der größten Schädlinge unserer Ernährungswirtschaft vor.

Aus der Lausitz

Schigliowalde. Heimattag. Nur noch wenige Stunden trennen uns vom Beginn des Schirgiswalder Heimattages, das mit Anbruch des Sonntags seinen Anfang nehmen soll.

Baughen. Den Brandwunden erliegen. Die 30jährige Schwachsinnige Ludmilla, deren Kleider Feuer gefangen hatten und an dem Dienstag mit schweren Brandwunden in das Stadtkrankenhaus Baughen eingeliefert werden mußte, ist am Donnerstag ihren Verletzungen erlegen.

Reudersfel bei Crostwitz. Ballfahrt. Ende Sept. wird noch einmal zu einer vierstägigen Ballfahrt nach der Wadenslitz-Alteburg in der Grafschaft Sagan gefahren. Der Tag der Abfahrt wird noch bekanntgegeben.

Pulsnitz. Bauerngut eingedäschert. Im Anwesen des Bauern Wänsch in Obersteina brach Feuer aus, das in den mit Stroh gedeckten Gebäuden reiche Nahrung fand. Das Wohnhaus, die Stallungen und Nebengebäude wurden eingedäschert.

Sohland. Ein musikalischer Feiertag wird am Mittwoch, 25. August, 20 Uhr auf dem Marktplatz veranstaltet.

Zittau. Stromlos werden am Sonntag, 8. August 1937, von 4 bis 16 Uhr, die Ortsteile Lindenberg und Bida von Oppach und Oberoppach, sowie Ortsteil Wolfersgrund von Taubenheim.

Aus Böhmen

M. A. (Böhmen). Todessturz aus der Luftschaukel. Auf der Vogelweide in M. A. war dieser Tage die 18jährige Käthe Hofmann aus einer Luftschaukel gestürzt.

Teplitz-Schönau i. B. Familientragödie. In einem entlegenen Teil des Kurparks fanden Spaziergänger eine bewußtlose Frau, die am ganzen Körper schwere Schläge und Stiehwunden aufwies.

Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl hat in ihrer Anordnung 15 vom 26. September 1936 Bestimmungen getroffen, welche die Entlastung des Eisenmarktes bezwecken.

Die Begrenzung der Lagerhaltung im Eisen- und Stahlhandel

Die Ueberwachungsstelle für Eisen und Stahl hat in ihrer Anordnung 15 vom 26. September 1936 Bestimmungen getroffen, welche die Entlastung des Eisenmarktes bezwecken, insbesondere das übermäßige Anwachsen der Vorräte auf den Händlerlagern verhindern.

Die Begrenzung der Lagerhaltung gilt nach der neuen Anordnung für Eisen- und Stahlhändler sowie für Bauunternehmungen, Baumaterialhändler und Bauhandwerker.

Weiterhin wird eine künftige monatliche Meldepflicht über Bestand, Umsatz bzw. Verbrauch der Unternehmen des Eisen- und Stahlhandels und des Baugewerbes vorgeschrieben.

Wucherpreise beim Verkauf von Obstbaumbehangen

Eine Feststellung des Reichskommissars für die Preisbildung. Mehrere Fälle, in denen über wucherische Verkaufspreise beim Verkauf von Obstbaumbehangen, insbesondere an den Landstrichen berichtet wird, geben dem Reichskommissar für die Preisbildung zu folgender Feststellung Anlaß: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gartenbau-Wirtschaftsverbände Kurheffen, Kurmark, Ostpreußen, Pommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Einvernehmen mit den zuständigen Preisbildungsstellen ein Verbot des bisher üblichen Versteigerungsverfahrens von Obstbaumbehangen erlassen und Höchstpreise für bestimmte Obstverläufe festgelegt haben.

Ein Ehepaar als Münzfälscher

Der Ehemann zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Regensburg, 7. August. Von der Großen Strafkammer Regensburg wurde am Freitag der 36 Jahre alte Josef Angerer aus Günding wegen fortgesetzten Verbrechens der Fälscherei zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Die T

Der Reich der Luftwaffe... Die T...

Aus aus besa...

Ausa Ven...

Filter...

deren Gas...

1. Der alle befr...

2. Die and auße...

3. Da sein - d...

4. Der wertigen...

Wer d sofort...

Die A förmigen...

Die A förmigen...

Das Unü...

Das Unü...

Das Unü...

Das Unü...

Das Unü...

Die Konstruktion der deutschen Volksgasmaste

Der Reichsmilitär der Luftfahrt und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat bekanntlich am 1. Juni die bevorstehende Einführung der deutschen Volksgasmaste angekündigt. Dieses Schutzinstrument ist in mühevoller Kleinarbeit während der letzten Jahre in aller Stille entstanden. Die Volksgasmaste tritt an die Seite der für die aktiven Selbstschutzhelfer vorgeschriebenen und geschaffenen S-Maste. Sie ist ein Gerät, das den Vergleich mit keiner an-

Die Augenfenster bestehen wie bei der S-Maste aus Cellon und tragen zur Erhaltung der klaren Durchsicht Klarscheiben, die ein Beschlagen durch Atemfeuchtigkeit auch bei lundenlangem Tragen verhindern. Letztere werden durch einen neuartigen Sprengring fest gegen die Augenscheiben gedrückt.

Die Kinnung unter der Volksgasmaste ist eine Zweiwegatmung. Das Einatemventil besteht wie bei der S-Maste aus einem Gummipflättchen, während das Ausatemventil sich von dem der S-Maste unterscheidet: Es ist ein sogenanntes Bunsenventil; zwei aufeinanderliegende, an den Rändern zum Teil miteinander verbundene Gummipflättchen ermöglichen das Durchströmen von Luft, sobald sie von der Innenseite der Maste her etwas ausgeblasen werden, ein Vorgang, der sich bei der Ausatmung mühelos abspielt. Dagegen kann von außen her Luft bei der Einatmung nicht einströmen, weil durch den hierbei entstehenden Druckunterschied zwischen dem Masteninneren und der Außenluft die Gummipflättchen fest an einandergepreßt werden.

Der Filtereinbau „VM-Filter“ unterscheidet sich vom S-Filter durch seinen größeren Querschnitt und seine geringere Höhe. Durch diese Formgebung konnte der Atemwiderstand besonders niedrig gehalten werden, ohne daß die Schutzleistung gegen gas- oder schwebstoffartige chemische Kampfstoffe geringer zu sein braucht als bei anderen Filtereinbauten mit höherem Atemwiderstand. Hierauf mußte ganz besonderes Gewicht gelegt werden, denn der früher vielfach vertretene Grundsatz, daß eine Volksgasmaste nicht gegen ebenso hohe Konzentrationen von Gift- oder Reizstoffen zu schützen brauche wie die Masken für „aktive“ Luftschutzhelfer, muß als unhaltbar bezichtigt werden. Das Filter der Volksgasmaste wurde so gestaltet, daß es auch einen vielkündigen Aufenthalt in gashaltiger Luft ermöglicht.

Der Mastenkörper wird in drei Größen hergestellt, einer Männer-, einer Frauen- und einer Kindergröße (Bezeichnung M, F oder K). Tausende von Verpaßungsversuchen, die bereits statt-



Janzer-M. (2)

gefunden haben, zeigten, daß mit diesen drei Größen unter Ausnutzung der durch das Kopfstück gegebenen Möglichkeiten bei jeder Kopfform und -größe ein sicheres Verpaßen möglich ist.

Jede einzelne Maste wird während der Fabrikation einer großen Reihe von Prüfungen unterzogen. Darüber hinaus werden durch besondere Abnahmebeamte bei den Herstellerfirmen nach besonderen Vorschriften noch laufend Prüfungen durchgeführt. Die fertiggestellten Masken und Filter dürfen das Werk erst dann verlassen, wenn der Abnahmebeamte durch sein Dienstzeugnis bescheinigt hat, daß sie allen gestellten Forderungen voll entsprechen.



deren Gasmaste der Welt zu scheuen braucht. Der Regierungsrat im Reichsluftfahrtministerium, Dr. Wieland, behandelt schon in der Zeitschrift „Gaschutz und Luftschutz“ die technischen Besonderheiten der neuen Gasmaste. Nach dieser Darstellung mußten bei der Konstruktion des Gerätes die folgenden Forderungen aufeinander abgestimmt und erfüllt werden:

1. Der durch die Gasmaste gebotene Schutz muß gegen alle bekannten chemischen Kampfstoffe in den Konzentrationen, die praktisch in Betracht kommen, ein unbedingt verlässlicher sein. Eine „Berührungsmaste“, der Bevölkerung aus „psychologischen“ Gründen gegeben, deren tatsächlicher Schutz jedoch unzureichend ist, kommt für Deutschland keinesfalls in Frage.
2. Die Verpaßungsmöglichkeit muß sehr leicht und außerordentlich weitgehend sein, denn der gasdichte Sitz der Maste muß auch ohne unumständliches Verpaßen gewährleistet sein, und außerdem soll sie sowohl dem Ad-Schützen als auch dem Erwachsenen verpaßt werden können.
3. Das Tragen der Volksgasmaste muß jedem möglich sein — auch ohne besondere Ausbildung und Übung, damit sowohl Kinder als auch alte Leute sich ihrer bedienen können.
4. Der Preis der Maste muß trotz Herstellung aus hochwertigen Stoffen, die eine lange Lebensdauer erwarten lassen, so niedrig sein, daß jeder Volksgenosse sie erwerben kann.

Wer die Maste zum ersten Male zu Gesicht bekommt, wird sofort Vertrauen zu ihr haben, und wenn er sie dann einer etwas gründlicheren Betrachtung unterzieht, wird er — auch ohne Fachmann zu sein — un schwer erkennen, welche Sorgfalt auf ihre Herstellung verwendet worden ist. Die Fertigung der Volksgasmaste macht über 200 verschiedene Arbeitsgänge und Prüfungen notwendig.

Die Volksgasmaste „VM 37“ besteht aus einem haubenförmigen elastischen Gummikörper mit Augenfenstern, Anschlußstück für den Filtereinbau, einem Aus- und einem Einatemventil. Ein Kopfband mit Knöpfen ermöglicht verschiedene Einstellmöglichkeiten für unterschiedliche Kopfgrößen. Der Gesichtsteil des Mastenkörpers enthält eine Gewebeeinlage und ist im übrigen so ausgebildet, daß er sich der Gesichtsförmigkeit gut anpaßt. Dadurch wird neben gutem Sitz und gefälligem Aussehen erreicht, daß der Trägerschutz unter der Maste, der sich erschwerend auf die Atmung auswirkt, auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird.

Der Tod schritt durchs Savoyhotel

Mit wem sprach Lady Cardigan vor ihrem Tode? — Ungelöste Geheimnisse

Der plötzliche, unter geheimnisvollen Umständen erfolgte Tod der Lady Cardigan bildet das Tagesgespräch der englischen Hauptstadt. Dabei muß man wissen, daß Lady Cardigan auch zu ihren Reizen die Lieberströmungen und Geheimnisse liebte, was sie mehr als einmal in den Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit rückte.

Zehn Monate in heimlicher Ehe gelebt.

Sie ist als Tochter eines Reiders geboren und genießt den Ruf, eine ausgezeichnete Sportlerin zu sein. Im Schwimmen und Reiten hatte sie mehrfach wertvolle Preise gewonnen, und es war in einem Sportklub, wo sie eines Tages den Lord Cardigan kennenlernte, der ebenfalls mit Leib und Seele Sportler war. Lord Cardigan ist besonders als Sportliebhaber hervorgetreten und hat sich in der internationalen Welt ein berühmten Namen gemacht.

Die beiden jungen Menschen, die sich bald ineinander verliebt hatten, beschloßen, zu heiraten. Aber der junge Lord Cardigan mußte mit dem Widerstand seiner Eltern gegen die angeblich unebenbürtige Heirat rechnen, und infolgedessen ließ sich das Paar heimlich trauen. Zehn Monate lang lebten sie in heimlicher Ehe, bis dann endlich ein günstiger Augenblick die ersehnte Gelegenheit brachte, auch die Eltern einzuladen, die nun gute Miene zum bösen Spiele machten und nachträglich ihre Genehmigung gaben.

Die Ehe wird von allen Freunden des Hauses als denkbar glücklich geschildert, wozu nicht nur die gemeinsamen sportlichen Interessen beigetragen haben werden, sondern vor allem auch der Umstand, daß Lady Cardigan ihrem Gatten bald darauf zwei Kinder schenkte.

Todessturz im Abendkleid.

In der vorigen Woche erschien Lady Cardigan plötzlich und unerwartet im Londoner Savoyhotel, wo sie zwei Zimmer im siebenten Stock belegte. Dem Hotelpersonal fiel nichts Besonderes an ihr auf.

Gegen Abend ließ sich Lady Cardigan ein ausgezeichnetes und geschmackvoll zusammengestelltes Abendbrot auf ihrem Zimmer servieren. Dem bedienenden Kellner fiel hierbei lediglich auf, daß Lady Cardigan, obgleich sie allein war, sich ein Abendkleid angezogen hatte.

Wald nachdem Lady Cardigan ihre Mahlzeit beendet hatte, muß dann die schreckliche Tragödie geschehen sein. Ein Angestellter des Hotels sah plötzlich einen Körper am Fenster vorüberfliegen und hörte gleich darauf einen dumpfen Aufschlag.

Das Double der Jean Harlow

Unübersehbar ist die Schar jener Künstler, die ganz unbestreitbar hohe schauspielerische Fähigkeiten besitzen, die aber dennoch von dem Moloch Hollywood jermalmet werden. Wie viele von ihnen sind voller Hoffnungen in die Filmstadt gekommen und müssen jetzt froh sein, wenn sie ein Engagement als Schicksalsdoppelgänger bekommen. Wer eine Anstellung als Double findet, darf sich schon zu den Glücklichen zählen; die Wege ist zwar nicht gerade kürzlich und steht in keinem Verhältnis zu dem Einkommen, das der große Star bezieht, dessen Rolle das Double zu übernehmen die Ehre hat, aber man hofft doch schon das volle Licht der Spotterlampen, bewegt sich in der Welt der Filmröhren, erlangt Beziehungen und darf nun schon mit größerer Zuversicht auf die kommende „große Chance“ warten. Trotz allem ist aber die Zahl der „Doubles“, die große Karriere gemacht haben, äußerst gering. Nicht jedem lacht das Glück wie der kleinen Mary Dees, dem Double der Jean Harlow.

Mit Mary Dees hatte es aber auch seine eigene Verwandtschaft. Man weiß, daß sie ganz plötzlich einsprangen mußte, als Jean Harlow starb und der begonnene Großfilm „Saratoga“ fertiggestellt werden mußte. Unter allen Bewerbern für die verlorene Rolle wies Mary Dees die größte Ähnlichkeit mit der verstorbenen Künstlerin auf. Sie benagte sich wie Jean Harlow, hatte deren Größe und Figur und sprach in dem gleichen Tonfall. Sie wurde also engagiert. Die „große Chance“ war für sie gekommen. Mary Dees wollte sie zu nutzen. Sie spielte ihre Rolle so vortrefflich, wie es Jean Harlow selbst nicht besser konnte hätte und hatte bei der Uraufführung des Films einen so starken Publikumserfolg — auf den es im Film ja in erster Linie ankommt — daß sie jetzt allgemein als die rechtmäßige Nachfolgerin Jean Harlows angesehen wird und einen Vertrag über sieben Jahre für sie unerschöpfbare Gage garantiert. Der Name von Mary Dees wird bald in der ganzen Welt nicht weniger bekannt sein als der anderer großer Stars.

Aber damit erschöpfte sich das Glück des ehemaligen kleinen Doubles noch nicht. Während der Aufnahmen zu dem Film „Saratoga“ lernte Mary Dees einen der berühmtesten und bestbezahlten Kameramänner Hollywoods kennen, nämlich Gyman Pink. Liebe auf den ersten Blick! Die Trauung hat jedoch bisher noch nicht stattgefunden, und jetzt trägt man sich ernstlich mit dem Gedanken, das Schicksal der Mary Dees, das es mit ihr doch ganz gut gemeint hat, zu verfilmen.

Kein Vermerk von Arbeitslosigkeit mehr im Arbeitsbuch

Ursprünglich sollten in den Arbeitsbüchern auch die Zeiten der Arbeitslosigkeit eingetragen werden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß diese Maßnahme nicht restlos durchführbar ist, da immer wieder Arbeitslose den Arbeitsämtern fernbleiben und vor allem nichtunterstützte Arbeitslose die Vermittlung der Arbeitsämter oft überhaupt nicht in Anspruch nehmen. Außerdem ist zu befürchten, daß durch die Eintragung der Zeiten der Arbeitslosigkeit der Arbeitsbuchinhaber unzulässig gehemmt werden könnte, und infolgedessen bei der Stellenbesetzung benachteiligt werden könnte. Aus allen diesen Gründen sind die Arbeitsämter jetzt angewiesen worden, die Zeiten der Arbeitslosigkeit in den Arbeitsbüchern künftig nicht mehr zu vermerken. Um ein Berufs- bild des Arbeitsbuchinhabers gewinnen zu können, werden die Eintragungen über die tatsächlich abgeleiteten Beschäftigungen vollkommen aus.

Die Damenabsätze — die Urquelle des Lärms!

Nun hat sich in Ermangelung wichtigerer Dinge und in Anbetracht der schlafträgen ruhigen Zeiten in Westeuropa und in Ostasien der Wölherbund der Lärmekämpfung zugewandt. Ungehebel — und böse Jungen verdrängen dies nachhallig — geschicht über, damit nur niemand mehr in Zukunft den süßen Schlummer löse, der in den Räumen des Wölherhauses getan wird. Bei den bisher unternommenen Untersuchungen über den Lärm im Alltagsleben wurde festgestellt, daß die Frauen bedeutend mehr Lärm machen als die Männer. Nun wird mancher gleich an die angeblich so große Gesprächigkeit der Frauen denken. Aber nein — man hat ermittelt, daß die Frauen durch ihre Schuhe mehr Lärm schlagen — durch ihre hohen Absätze, die auf den modernen Fußböden eine starke Resonanz finden. Da — der Wölherbund hat eine neue Aufgabe: er muß den Frauen beibringen, zu Hause und in allen geordneten Räumen Fließschuhe anzuziehen, sofern der Wölherbund es wagen kann, sich die Frauen als Gegner zuzulegen...

Wenige Minuten später meldete sich ein Parkwächter und gab an, daß er unterhalb der Hotelfenster gesehen habe eine weibliche Person in vollem Abendkleid gefunden habe. Offenbar sei ein Gabelgast aus dem Fenster gestürzt. Es war Lady Cardigan.

Scotland Yard sucht Spuren.

Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß zweifellos Selbstmord vorlag. Trotzdem schaltete sich Scotland Yard ein, weil verschiedene Umstände zutage getreten waren, die den Fall äußerst geheimnisvoll erscheinen ließen. Es ließ sich nämlich trotz eifrigem Suchen kein Grund finden, der Lady Cardigan veranlaßt haben könnte, freiwillig in den Tod zu gehen. Alle Freunde und Bekannten der Familie gaben übereinstimmend an, daß irgendwelche Zwistigkeiten zwischen Lord und Lady Cardigan unmöglich vorgelegen haben könnten. Ueberhaupt schaltete sich aus den Vermutungen allmählich heraus, daß die Selbstmordmotive unmöglich in der Ehe zu suchen waren, zumal von allen Seiten erklärt wurde, es sei völlig ausgeschlossen, daß Lady Cardigan irgendwelche Abenteuer neben ihrer Ehe gehabt haben könnte. Da machte jedoch die Leiterin der Telefonzentrale des Savoyhotels eine überraschende Aussage.

Das geheimnisvolle Telefongespräch.

Sie erklärte, daß Lady Cardigan kurz vor ihrem Sturz aus dem Fenster ein Ferngespräch geführt hätte. Es ließ sich noch feststellen, daß dieses Gespräch in einem Hause in Summertown nahe bei Oxford geführt worden war. Dieses Haus war der Wochenendstutz von Lord und Lady Cardigan, und da Lord Cardigan zur Zeit des Todessturzes nicht in London, sondern in diesem Wochenendhaus gewohnt hatte, lag die Vermutung nahe, daß Lady Cardigan kurz vor ihrem Tode noch mit ihrem Gatten telefoniert hatte.

Aber dann stellte sich eine neue Ueberraschung heraus. Lord Cardigan erklärte nämlich, kein Ferngespräch mit seiner Frau geführt zu haben! Zum Beweise für diese Behauptung wies er noch, daß er zu der Stunde, da das Ferngespräch stattgefunden hätte, überhaupt nicht im Hause gewesen war. Er hielt sich vielmehr gerade in der Stadt Oxford auf.

Das Fräulein von der Telefonzentrale des Savoyhotels sagte indessen aus, daß Lady Cardigan unzweifelhaft mit einem Manne telefoniert hatte. Das Fräulein hatte sich nämlich mehrfach in das Gespräch eingeschaltet, um zu überprüfen, ob die Gesprächspartner noch miteinander sprachen oder ihr Gespräch bereits beendet hatten. Darauf mußte Lord Cardigan Proben des Kluges seiner Stimme im Fernsprecher mitbringen, was wiederum das Telefonfräulein zu der Feststellung veranlaßte, daß Lady Cardigan nicht mit ihrem Gatten, sondern mit einem anderen Manne telefoniert haben mußte.

Scotland Yard steht vor einem Rätsel. Wer hielt sich in der kurzen Zeit, da Lord Cardigan von seinem Hause abwesend war, darin auf? Woher wußte Lady Cardigan, daß sie zu dieser Stunde den fremden Mann in ihrem Wochenendhaus telefonisch erreichen konnte? In welchem Zusammenhang steht dieses Telefongespräch mit dem tragischen Selbstmord der bekannten und beliebten Sportlerin?

Eine unmögliche Theorie.

Eine Freundin von Lady Cardigan behauptete, daß diese lebhafte bei einer Sportveranstaltung einen leichten Sonnenstich erhalten hätte. Es hätten sich danach verschiedene kleine Bewußtseinsstörungen gezeigt, die jedoch stets schnell vorübergegangen wären. Dennoch sei es ja möglich, daß sich der Sonnenstich noch nachträglich ausgewirkt habe, daß also Lady Cardigan ihren Todessturz in einem Anfall vorübergehender Bewußtseinslöschung vorgenommen habe. Diese Theorie lehnt indessen auf schwachen Füßen. Denn die Vorbereitungen, die Lady Cardigan getroffen hatte, beweisen, daß sie bei vollem Bewußtsein gehandelt hat. Wann löst sich das Rätsel?

Das ungesungene Heldenlied

Wenn die Carnegie-Kommission zur Auswahl neuer Heldenkandidaten zusammentritt, wird man dem Fall Jimmy Brown besondere Beachtung zuwenden müssen. Er hat Chancen für den ersten Preis, obwohl sein Heldenlied bis heute noch nicht gesungen wurde. Er war mit einem Auto mit drei Ritten Tarnant unterwegs, als ihm an einer sehr engen Verengung ein Auto mit Schulkindern entgegenkam. Sein Wagen war schwerer. Er hätte darüber hinwegrennen können. Aber er hätte 14 Kinder gefährdet. Also rannte er seinen Wagen sofort an dem anderen Auto vorbei in einen Graben. Jetzt mußte er nach dem Gesetz der Erschütterung in die Luft fliegen. Der Zufall spielt oft fieseln. Die Dynamitladung explodierte nicht. Und Jimmy bleibt dem Carnegie-Geldpreis erhalten.

Hauptgeschäftlicher: Georg Winkel.
Verantwortlich für Inhalt und Bilder: Georg Winkel in Dresden.
Verantwortlicher Einzelgestalter: Theodor Winkel in Dresden.
Druck und Verlag: Germania-Verlagsdruckerei Dresden, Kellerstraße 17.
D. H. VII 37; über 4000 — 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig.

UT. Telefon 29000
Waisenhausstraße 22
2. Woche... Das großartige deutsche Slegel-Lustspiel
Musaren heraus
mit Jupp Hussels · Hans Holt
Leo Slezak · Ida Wüst · Maria Andergast · Ralph A. Roberts
Wo. 4, 6³⁰, 8³⁰ - So. 3, 5, 7, 9 Uhr

Prinzeßtheater
Dresden, Prager Straße 52
Karl Ludwig Diehl
in seinem neuesten Film
Liebe kann lügen
Seine Partnerinnen:
Jutta Freyha, Dorothea Wreck
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Wo. 4, 6³⁰, 8³⁰ - So. 3, 5, 7, 9 Uhr

FEUER
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Striesenstraße 32 - Fernruf 6115 - Straßenbahnlinien 2, 10, 17, 19, 20, 22. Haltestelle Fürstentempel. Direktion Edgar Schmidt
Bis mit Donnerstag, den 12. August 1937:
Zwei schöne Stunden mit
Peter im Schnee
In den Hauptrollen:
Paul Hörbiger - Ursula Grabley
Liane Haid u. die kleine Traudi Stark
Wochentags 6 30 Uhr Sonntags 4 30 6 30 Uhr

Dresdner Lichtspiele
Kammerlichtspiele: 4, 6.15, 8.30: Akt aus Leidenschaft.
M. Z.: Wegen Umbau geschlossen!
Fürstentempellichtspiele: 6, 8.30: Peter im Schnee.
National: 4, 6.15, 8.30: Heiratsinstitut Ida u. Co.
Gloria: 6, 8.30: Der Bettelstudent.
Rosmos: 6.15, 8.30: So weit geht die Liebe nicht!

NOACK
Friesengasse 3-5
Ruf 17359
Deutscher Wermutwein
Tarragona, rot
1/2 Fl. incl. Gl. 1.-
1 Liter vom Fass 1.50
Mer Edelkühener Weißwein... 1/2 Fl. - 60. Liter o. Gl. - 84
Mer Volchheimer Liebfrauen... 1/2 Fl. - 75. Liter o. Gl. - 80
Mer Winchinger Fuchsch... 1/2 Fl. - 80. Liter o. Gl. - 85
Mer Winninger Riesling... 1/2 Fl. - 90. Liter o. Gl. - 85

REHFELD
Füllhalter
Fachgeschäft mit größter Auswahl erprobter Fabrikate. Reparaturen aller Systeme.
Pirnaischer Platz

Amtliche Bekanntmachungen

Verwaltungsbeschlüsse zur Verlagerung der Betriebe.
Zum Besuche der Verlegerstelle (am 29. Aug. bis 2. September 1937) werden folgende Verwaltungsverträge mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung von Dresden nach Leipzig und zurück geschlossen:
Mittwoch, den 1. September und Donnerstag, den 2. September 1937: ab Dresden-Östl. 7.11, ab Dresden-Altepromenade 7.10, ab Dresden-Neubühl 7.22, ab Gostwig 7.30, ab Meißel 8.12 Uhr. Die Teilnehmenden sind im Besonderen über die Tarifbestimmungen im Vertriebs- und Transportbereich des Reichsbahnsvertrages vom 10. Juli 1937, letzter der Zug nicht über 1000 Meter zu sein, zu ersuchen.
Offizielle Erinnerung. Mit der Schriftlichen Mahnung der Reichsbahnverwaltung für August 1937.

Pirna
Kleiderstoffe, Strümpfe für Damen und Herren
Schneidereibedarfartikel
Alfred Schmücker
DOHNASCHE STRASSE

Haus- u. Küchengeräte bei Bedarf bestens empfohlen
Alfred Kuhring
Markt

Drogerie
Weichheit's Kräutergewölbe
Inh. Curt Brotschnelder
BREITESTRASSE 5
Drogen, Farben, Lacke, Chemikalien, Parfümerien, Artikel zur Kranken- u. Kinderpflege, Tierpflegemittel, Weichheit's Vieh- u. Milchpulver



Ein Tip...
Der Tip, den ich heute allen Büros zu geben habe, ist folgender: Laßt alle Briefbögen, Rechnungen, Bestätigung- und Angebotsformulare beim Neudruck auf das DIN-Format und auf die praktischen Fensterhüllen einrichten. Din-Drucksachen in Verbindung mit Fenster-Briefhüllen bringen wesentliche Zeitersparnisse an der Schreibmaschine und beim Post-Fertigmachen. — Gleich praktisch und vorteilhaft sind auch die Schreibmaschinen-Polstücken mit dem selbstklebenden Adressenstreifen.
Alle diese Drucksachen, die die Arbeit im Büro wesentlich erleichtern, druckt hochmännlich und preiswert die Germania-Buchdruckerei, Dresden, Polierstr. 17.



GROSSER PREIS VON DEUTSCHLAND FÜR MOTORRÄDER
8. AUGUST 1937 BEGINN 9 UHR HOHENSTEIN-ERNSTHAL BEI CHEMNITZ
VERANSTALTET: GRESTE NATIONALE SPORTRENDE FÜR DIE DEUTSCHE KRAFTFAHRGEMEINSCHAFT

Berufsfähiges Jfr. sucht
leeres Zimmer
in Dresden mit fl. Küche p. 1. 10. oder später mögl. vom Wirt. Gef. Anm. uml. Nr. 9080 a. b. Verlag der S. V.

Heiraten kann. Sie schnell, wenn Sie sich vertrauensv. an das viele seit. beehrte **Institut Scholze** Dresden, Oststr. 38 wenden. Reelle Bedienung!

Zur Beerenzeit kl. Körbch. u. Schachtl., 1/2, 1, 2 Ltr. faam. 4, 5, 6, 9 Pl., Pappteller 100 St. 1.40 M. Lichte frei.

HESSE
Dresden, Schafstraße 21

Kathol. Ehe
die große, glatte, erlesene kath. Veranlagung für alle Kreise Kirch. Billig. Jährl. mehrere 1000 Mitglieder. Streng verschwiegen. Neuland - Verlag J Leipzig O 1 / 24 Tel. 197151

22.45 Deutscher Seewetterbericht.
23.00—0.55 Wir bitten zum Tanz.
Montag, 9. August
6.00 Glöckenspiel, Morgenruf, Wetterber.; anshl. Aufnahme.
6.30 Frühl. Morgenmusik; dann.
7.00 Nachr. d. Drahtl. Dienstes.
10.00 Grundschulfunk.
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.35 Herr Gase weiß nichts von der Erzeugungspfeilschicht.
Anshl. Wetterbericht.
12.00 Aus Leipzig:
Musik zum Mittag. Dazw. 12.55 Zeitg. d. Dtsch. Seewarte.
13.45 Neueste Nachrichten.
14.00 Wetter- und Hörsendberichte.
15.00 Wetter- und Hörsendberichte, Programmhinweise.
15.15 Industriehörsendplatten.
15.25 Musikal. Kurzwelt. Adelsheid Zur spielt kl. Klavierwerke.
15.40 Soldatenkunde.
16.00 Musik am Nachmittag.
In der Pause 17.00—17.10 Der Schnellläufer von Hans Christian Andersen.
18.00 „Feldbesinger — Heidestrich“ Hörspiel um Herrn. Hans.
18.25 Dufolina Giannini singt.
18.40 Aus der Arbeit der NSD. Wir besuchen das Reichseminar der NSD in Hohensteinfeld b. Rheinsberg.
19.00 Und jetzt in Feierabend!
20.00 Kleines Zwischenspiel.
20.10 Aus Stuttgart:
Stuttgart spielt auf!
21.00 Wetterbericht u. Nachrichten.
21.15 Deutschlandecho.
21.30 Kammermusik.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.10 Deutschlandecho.
22.20—24.00 Tanz und Unterhaltung. Dazw.
22.45—23.00 Dtsch. Seewetterber.

Reichsfender Leipzig Sonntag, 8. August
6.00 Aus Bremen: Sinfonkonzert.
8.00 Orgelmusik.
8.30 Musik am Morgen.
9.00 D. ewige Reich d. Deutschen.
9.45 Reichender Sonntag.
Dazw. Großer Preis von Deutschland in Hohenstein-Ernstthal: Motorräder bis 250 cm.
12.00 A. Berlin: Musik a. Mittag.
14.00 Von Deutschlandfender: Sport und Unterhaltung.
18.00 A. Dresden: Konzertfunde.
18.30 A. Dresd.: Kl. Abendmusik.
19.30 Großer Preis v. Deutschland in Hohenstein-Ernstthal: Motorräder bis 500 cm.
Anshl. Sonderpostfunk.
20.00 Snomi. Land der tausend Seen. Finn. Volk u. Land in Wort, Musik u. Gesang.
22.00 Nachrichten, Wettermeldg., Sportfunk.
22.20 Fühber. v. Großen Automobilpreis von Monaco.
22.30—24.00 Von Deutschlandf.: Fantastien auf der Würtlicher Orgel. Anshl.
(23.00) Wir bitten zum Tanz.

Montag, 9. August
5.50 Frühnachr. u. Wettermeldg.
6.00 Aus Berlin: Morgenruf, Reichswetterbericht.
6.10 Aus Berlin: Frühkonzert.
6.30 A. Frankfurt: Frühkonzert dazw. 7.00—7.10 Nachrichten.
8.00 Aus Berlin: Frühkonzert.
8.20 Kleine Musik.
8.30 A. Breslau: Für d. Arbeiterkameraden i. d. Betrieben. Erzeugung und Verbrauch.
9.55 Wasserfontanelungen.
10.30 Wettermeldg. u. Tagesprogr.
11.35 Heute vor... Jahren.
11.40 Ausg. d. deutsch. Gesamtjuch.
11.55 Zeit und Wetter.
12.00 Mittagkonzert. Dazw. 13.00—13.15 Zeit, Wetter u. Nachr.

Rundfunk

Deutschlandfender Sonntag, 8. August
6.00 Aus Bremen: Sinfonkonzert.
8.00 Wetterbericht.
Anshl. Zwischengemusik.
8.20 Im roten Ochsen zu Sassenfeld.
8.40 Wer bleibt Sieger im Rennen zwischen Maschine und Pferd?
9.00 Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00 „Die Ewigkeit Deines Volkes ist auch Deine Unsterblichkeit.“ Eine Morgenfeier.
10.45 Albert Lorching. (Industrie-Schallplatten).
11.15 Deutscher Seewetterbericht.
11.30 Fantastien auf der Würtlicher Orgel.
12.00 Aus München: Musik zum Mittag.
12.55 Zeitg. d. Dtsch. Seewarte.
13.15 Aus der Rundfunkhausfunk.: Lustig weiter — froh und heiter!
14.00 Sport u. Unterhaltung. Der Deutschlandf. berichtet über:
1. Reichstetletik-Bänderhamp Deutschland-Frankreich in München.
2. Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Düsseldorf.
3. Deutsche Tennismeisterschaften in Hamburg: Entscheidungshämpfe.
4. Groh. Preis f. Motorräder in Hohenstein-Ernstthal.
5. Großer Automobilpreis v. Monaco in Monte Carlo.
18.00 Aus der Rundfunkhausfunk.: Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen.
19.00 Berühmte Sänger und Pianisten. (Industrie-Schallpl.)
19.45 Deutschland-Sportecho.
Funkberichte u. Sportnachr.
20.00 Olla Ramellen — beliebte Kapellen.
22.00 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.20 Deutschlandecho.
22.30 Fantastien auf der Würtlicher Orgel.

Älteste Dresdner Beerdigungsanstalt Zum Frieden G. n. b. H.
Ruf 20455 Dresden A, Augustusstraße 6 Ruf 20455 erledigt vorbildlich alle Aufträge auf **Beerdigungen - Ueberführungen** auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken usw. Besorgung der Heimbürgen kostenlos. Sparkasse u. Versicherungen f. Sterbegeld

Diffidentarten liefert **Germania** Buchdruckerei

Autolackiererei Hand- und Spritzlackierung Horst Zechel
Autolackierermester Gröbelstraße 17 - Ruf 12959

Sterbefälle in Dresden
31. 7. Ifer geb. Senneberg, Helena, 55 J., Kömig-Johann-Str. 2b. — 1. 8. Richter, Martha, Privata, 65 J., Rodwitzer Str. 53. — 1. 8. Fliegel, Olga, Lagerstein, 29 J., Ostbahnstr. 12. — 3. 8. Wolniakowski, Johann, Renner, 79 J., Alttriefen 32. — 3. 8. Stahl, Georg, Volkzeinsp. i. R., 57 J., Gohliser Str. 44. — 4. 8. Jadnyk geb. Schweighardt, Stephan, 72 J., Rebefelder Str. 10.

UFA
Capitol
Pragerstr. 31
Telefon 19001
Wo. 4⁰⁰ 6³⁰ 8³⁰
So. 2¹⁵ 4³⁰ 6³⁰
Eine große Letzt-zeit deutsche Filmsehens!
Unter Ausschluss der Öffentlichkeit!
mit Lisa Patzsch Olga Tschekowa Sabine Peters Alfred Abel
Universum
Pragerstr. 6
Telefon 17388
Wo. 4⁰⁰ 6³⁰ 8³⁰
So. 2¹⁵ 4³⁰ 6³⁰
Start in die neue Film-Saison!
7 Gärfeigen
Ein Ufa-Lustspiel mit Lilla Harvey Willy Patach Alfred Abel Oskar Sims Erik Fiedler
Ufa-Palast
Waisenhausstraße 25
Telefon 17387
Wo. 4⁰⁰ 6³⁰ 8³⁰
So. 2¹⁵ 4³⁰ 6³⁰
Ein Donnerstag!
Karusell
mit Martha Röh Paul Henschke
Ab Freitag: **Wenn Frauen schwelgen** mit Hans Karsch Fina Beckhoff
Zentrum
Seestraße 11
Telefon 14700
Täglich:
3³⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ 9³⁰
Ein Freitag!
Pat u. Patachon im Paradies
Ab Sonnabend: **Welterrapient** mit Oskar Sims Heli Fischweiler Erika v. Thellmann

14.00 Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15 Musik nach Tisch.
15.30 Zwölfe um ein Zifferblatt.
15.40 Drei-Gleichen-Fahrt.
16.00 Nachmittagskonzert. Dazw. 17.00—17.10 Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten.
18.00 Die mündl. Ueberlieferung bei den Germanen.
18.20 Der Tierkreis. Eine frühe Philosophie mit unseren entfernten Verwandten.
18.40 Erzählende Kunst des Auslands. Buchbericht.
19.00 A. Dresden: Konzert Dresdener Komponisten.
20.15 Das interessiert auch dich! Das Neue und Aktuelle in Wort und Ton. Dazw. 21.00 Abendnachrichten.
22.30 2. Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
22.50—24.00 Aus Köln: Rockmusik und Tanz.

Holzgrabkreuze
Hauke, Berlin SO 16
Köpenickerstraße 56

Weg. Verheir. m. langj. Hausang. suche ich z. l. d. tücht. zuverläss. Stütze, die selbst. hoch. kann u. in all. häusl. Arb. erfahrt. ist. Mod. Etagehsh., Artisan m. 4 Kind. Sprechst. Hilfe u. Kinderärzt. vorh. Vorzugl. m. Zeugn. ab Dienstag, 10. 8., bei Frau Dr. Krebs, Dresden-A., Bergstr. 68, Tel. 42083. (Fahrleid wird vergütet.)

Kinderwagen
Sportwagen Kinderbetten Kinderstühle Stubenwagen gerüstet u. ungefüllt dann
Gebr. Eichhorn, Trompetenstr. 17
Erstes und größtes Fachgeschäft dieser Art

„Garten und Heim“
Sommerblumen und Dahlien blühen!
Montag, 8. August
11 Uhr **Kaisertheater**
12 Uhr **Kaisertheater**
20.30 Uhr **Kaisertheater**
Mittwoch, 11. August
17 Uhr **Kaisertheater**
Donnerstag, 12. August
20 Uhr **Kaisertheater**
Sonnabend, 14. August
15, 16, 19, 20 Uhr **Kaisertheater**
17 Uhr **Kaisertheater**
20 Uhr **Kaisertheater**
21. 8. August im Circusplatz:
Sonder Schau des Volkshilflichen Erachtenswerks Grob-Schau

Zur Ziffu und Gymnastik-Vorführungen
Hans-Cachs-Spiele
Dreitag — „Der rote Mann“ — „Der Koflich zu Jänig“
„Der Reimerker“ — (Spiel)
Heitere und heiterste Länze
Wegen Donna Schieren-John und Juch Schütz, Galtstänger der Kaiseroper Dresden — (21 ungelöster Witterung sind diese Besetzung im Aufführungspokal Teil)
Hans-Cachs-Spiele
Dreitag — „Der rote Mann“ — „Der Koflich zu Jänig“
„Der Reimerker“ — (Spiel)
Slawischer Abend der Dresdner Pflanzment
Gastspiel: **Gennadij Michailowitsch Lefschytsch**, Gremich Solist: **Dans Richter-Dorfer**, Dresden (Klavier)
Eintritt nur gegen Zutrittsschein zu 1.- und 0.50 RM
Gastspiele des Dresdner Heimatschutz-Kasperle Oswald Hempel
(Eintritt 30 Pl., Kinder 10 Pl.)
Zum letzten Mal:
Hans-Cachs-Spiele
Dreitag — „Der rote Mann“ — „Der Koflich zu Jänig“
„Der Reimerker“ — (Spiel)
3. großer Kueffellungsbau
Es spielt das **Am-De-Orchester**, Leipzig, mit tiefem Orchestern Eintritt nur gegen Zutrittsschein zu 50 Pl. (Eintritt 30 Pl., Kinder 10 Pl.)

DER SONNTAG

Unterhaltungs-Beilage der Sächsischen Volkszeitung

Von der Schleife zum Fuhrwerk

Als die Kutsche noch „gesundheitsschädlich“ war — 64 Zugtiere fahren Alexander den Großen zu Grabe

Bevor man den Wagen als Beförderungsmittel kannte, war die Schleife. Lasten, die man nicht mehr von einer Stelle zur anderen tragen konnte, wurden geschleift. Darstellungen, die man auf einer Reihe assyrischer Reliefs findet, zeugen für dieses älteste aller Beförderungsmittel. Die Vermutung, daß dem Stadium der Schleife unmittelbar das Stadium des Wagens folgte, dürfte kaum zutreffen. Bevor man daran denken konnte, durch die Benutzung von Rädern die Fortbewegung zu erleichtern, mußte man erst zur Idee der endlosen Drehbewegung vorgekommen sein, eine Idee, deren genaue Entstehung bis heute noch im Dunkel liegt. Darstellungen aus dem alten Ägypten, die auf die Frühgeschichte des Wagens hinweisen, stammen ungefähr aus der Zeit um 1800 v. Chr. Ein noch etwas höheres Alter haben Darstellungen aus dem alten Ägypten. Während der sogenannte Streitwagen nur mit zwei Rädern ausgerüstet war, trifft man beim Oxyrhynchus, genau so wie beim Lastwagen, vier Räder.

Recht wertvoll ist ein Fund, den man in Kivik (Schweden) gemacht hat. In der dortigen Grabkammer entdeckte man einen rund 3500 Jahre alte Steinplatte, auf der ein mit zwei Zugtieren bespannter vierwädriger Wagen abgebildet ist. Vergleichbar ist man in Burg an der Spree, in Mecklenburg, Steiermark, Italien, Bosnien und Dänemark auf Darstellungen aus der Frühgeschichte des Wagens gestoßen. Lieberfeld bei zwei Wagen, die man in der Gegend von Vejbjerg (Dänemark) entdeckte, lassen erkennen, daß schon damals die Wagen auf das Kurvennehmen eingerichtet waren. Als besonders bemerkenswert fällt auf, daß die Radfelgen durch Zurechtbiegen eines einzigen Holzstückens hergestellt wurden, wobei man sich der Anwendung von Wärme bedient haben muß. Diese Feststellung ist um so interessanter, als das Verfahren des Holzbiegens durch Wärme dann wieder für sehr lange Zeit verloren ging. Erst im Jahre 1830 tauchte die Bearbeitungsweise wieder auf, und zwar war es ein Wiener, der auf das alte Verfahren wieder zurückkam. Im Jahre 1902 grub man in Italien einen vollständigen Wagen aus, dessen Geschichte auf das fünfte Jahrhundert v. Chr. zurückreicht. In einer besonderen Verhüllung ist der Leichenwagen Alexanders des Großen geworden, vor den nicht weniger als 64 Zugtiere gespannt waren. Um die Vorzüge der bewegten Luft besser auszuwerten zu können und um die Möglichkeit zu haben, bei starker Sonne den Rücken zu drehen, ließ sich der römische Kaiser Commodus einen Wagen mit Dreifessel bauen. Als der römische Straßenbau seinen großen Rückschlag erlebte, war es bald auch mit der Bedeutung des Wagens so gut wie vorbei.

Im Jahre 1245 bringt der Ingenieur Wilars das Wagenrad mit Tangentialspeichen, mit Speichen also, wie wir sie heute beim Fahrrad finden. Zweihundert Jahre später, im Jahre 1457, taucht plötzlich, nachdem man beinahe 2500 Jahre lang nichts mehr von ihm gehört hatte, von neuem der Wagen mit schwebendem Gestell auf. Der König von Frankreich erhielt von dem ungarischen König einen Reisewagen zum Geschenk, der mit einem an Riemen befestigten Sitzkasten versehen war. Im Jahre 1474 hört man davon, daß Kaiser Friedrich III, der 16 Jahre später abdante, in einer Kutsche eine Fahrt nach Frankfurt am Main unternimmt, einige Zeit später, im Jahre 1509, trifft die Gattin des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg beim Turnier zu Ruppin in einer Kutsche ein. Allerdings war zu jener Zeit die Kutsche bei weitem noch nicht in ihre wirkliche Bedeutung hineingewachsen. Im Gegenteil: vielfach werden sich allerlei Widerstände gegen das Verkehrsmittel an. Man war auch nicht um Argumente verlegen, der Bevölkerung die „Schädlichkeit“ der

Kutsche pflanzel zu machen. Im Jahre 1554 rief man gegen die „gesundheitsschädlichen“ Einflüsse des Kutschenfahrens auf, das nur zur Verweilung der Menschen beitrage und außerdem die Straßen in Grund und Boden wirtschafte. Nicht einmal bei den sonst so rasch entschlossenen Engländern fand die Kutsche besondere Gegenliebe. Es vergingen noch mehrere Jahrzehnte, bis man sich allmählich von den Vorurteilen freimachen konnte.

In Nürnberg aufgefundenen Grabplatten, die aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts stammen, tragen Darstellungen von „Kutschen“fahrzeugen. Aus diesen Abbildungen erhellt man auch, daß zu jener Zeit bereits das Verdeck für

Reisewagen bekannt war. Bereits damals konnten die Verdecke nach hinten heruntergeklappt werden. Um die gleiche Zeit ging man auch in England daran, die alte Bauart der „Coaches“ weiter zu vervollkommen. Insbesondere war es Edward Knapp, der Mängel an den Achsen beseitigte. Bald danach kamen in Deutschland vereinzelt Wagen mit Glasfenstern auf. Die Sammlung der Burg Coburg verwahrt einige altertümliche Wagen, deren Entstehung in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges fällt.

Ganz beträchtlich waren die Gebühren, die noch in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts für die Weiterbeförderung von schwerem Gütern erhoben wurden. Eine Tonne Gewicht, von London nach Birmingham befördert, kostete sich auf sieben Pfund Sterling. Das sind 140 Mark! Von London nach Exter betragen die Beförderungskosten zwölf Pfund Sterling (240 Mark). Die Gebührenhöhe der Eisenbahngesellschaften als Vergleichsmaßstab herangezogen, ist dies etwa das Fünffache! Zu den Aufwendungen für den Transport kamen bei bestimmten Gütern auch noch die Schutzgölle.

Berufsschulung in Rio / Südamerikanische Humoreske

Fritz Dohrmann war dreizehn Tage unermüdet durch die Straßen von Rio de Janeiro getrieben, um eine Beschäftigung zu finden und hatte keine gefunden! Auf dem Schiff hatte man ihm schon gesagt: „Kaufmann sind Sie, und gehen auf gut Glück hinüber —?“ Haben Sie aber Mut!“

„Habe ich auch!“ hatte er geantwortet. „Wenn Sie noch ein Handwerk gelernt hätten!“ — Er konnte sich als Handwerker, Arbeiter ausgeben. Schön, das ging. Aber so klug war er nach Verlauf von etwa einer Woche auch schon, daß man zwar mit der gehörigen Portion Dreistigkeit irgendeine Beschäftigung erhalten konnte, daß man aber, wenn man sich ihr nicht gewachsen zeigte, am selben Abend wieder auf dem Pflaster lag.

Schon oft waren ihm Reklameschilder von Berufsschulen aufgefallen. „Für Senores und Senoritas! Schnell und perfekt! Spezialkurse und Kurse für mehrere Berufe gleichzeitig! Sicherster Weg zum Geldverdienst! Anmeldung und Anfragen jederzeit! Niedrigstes Honorar! Stellenvermittlung!“ Man konnte sich also von Landbesitzenden in die Kasse und Wiße südamerikanischer Berufsleben einweihen lassen. Eine solche Schule war im Stadt eines hübschen Hauses. Ein junges Mädchen sah Schreibmaschinenklappernd an einem Tisch, als Fritz Dohrmann eintrat.

„Ich möchte mich für einen Schnellkursus anmelden.“ Eine Kopfbewegung nach einer Tür. „Bitte!“ Er trat in ein größeres Zimmer, aus dem man nicht gleich klug werden konnte. War es ein Kontor, ein Wohnzimmer oder eine Werkstatt, oder alles zusammen?

Für das Kontor sprachen der Schreibtisch, der Papiertorb, ein Kollschränkchen, eine Landkarte; für das Wohnzimmer der Divan, mehrere Polsterkühle, der verblühende Teppich, und für die Werkstatt eine Hobelbank, ein Schraubstock, ein Holzrahmen an der Wand mit verschiedenartigen Werkzeugen. Und dann war da ein dreieckiges auseinandergefallenes Zeitungsblatt, hinter dem Tabaksqualm aufstieg. Das Papier fenkte sich, und ein männliches Antlitz mit mächtiger Hornbrille auf der hakenförmigen Nase kam zum Vorschein.

„Was verschafft mir die Ehre, Senor —?“ „Ich möchte einen Kursus in der Berufsausbildung durchmachen,“ antwortete Dohrmann, „aber erst die Bedingungen hören.“

„Die Bedingungen! Wo ob das die Hauptsache wäre! Wie lange sind Sie im Lande?“ „Etwa zwei Wochen.“

„Dachte ich mir. Und sind in den zwei Wochen noch kein Morgano oder Vanderbilt geworden, haben noch keinen Palast am Meer, noch keinen Logenplatz in der Oper, keine Lustjacht, noch nicht mal ein Auto, strapazieren noch Ihre Stiefelsohlen, waschen jeden Morgen Ihre Summitragen, laufen tagtäglich durch Rio, als würden Sie dafür bezahlt, verlieren aber noch Ihre paar Kröten, lura, sind ein Gringo, wie er im Buche steht. Und sind nun endlich dahintergekommen, daß Ihnen nur Daniello Senturlo helfen kann. Haben von mir gehört, ganz Rio kennt mich — der schon Tausenden aus der Patente geholt hat, dem Tausende ihr Glück verdanken! Nein, Glück kann man es nicht nennen. Wer durch Daniello Senturlo Schule gegangen ist, der braucht kein Glück, der kann etwas, der versteht etwas, der wird etwas, weil er ein tüchtiger Kerl ist. Sagen Sie mir nun, was Sie werden wollen, und ich gebe Ihnen jede Garantie, daß Sie es sind — in einer Woche, in sechs Wochen, in acht Wochen. Sie scheinen mir ja nicht auf den Kopf gefallen zu sein. Ist aber auch gleichgültig. Keine Methode begreift der Dummheit. Ein paar Tage in meiner Schule, und Sie sehen schon das Geld, das auf der Straße liegt, nur anschieben können Sie's doch nicht. Ein paar Tage weiter, und Sie wissen, wie man sich danach blüht. Und dann kommt das Letzte, das Beste, das Beste: wie man es zu fassen kriegt und festhält. Sie — —“

„Ich bin Kaufmann — —“ sagte Dohrmann schlüchtern. „Kaufmann! Was kaufen Sie? Sie haben wohl mal hinter einem Ladentisch gekandelt oder in einem Kontor geheselt und abbiert und multiviert. Und möchten auch hier Clerks spielen. Aber der jüngste Lehrling im Laden oder Kontor laßt Sie aus!“

„Ich ergreife ja gern auch einen neuen Beruf. Jeder ist mir recht,“ meinte Fritz Dohrmann steil laut. „Wenn's sein muß, werde ich Schneider. Einen Knopf habe ich mir ja schon hin und wieder angenäht.“

„Kein übler Gedanke! Schneider! Das hätte ich Ihnen wahrscheinlich auch vorge schlagen. Für grobe Arbeit sind Sie nicht recht tauglich. Zum Steinmetz, Zimmermann, Schmied muß man Muskeln haben. Und wenn Sie schon hin und wieder einen Knopf angenäht haben, wissen Sie ja auch schon mit der Nadel umzugehen. Aber es ist Ihnen wohl aufgefallen, daß fast alle Herren die gleichen Anzüge tragen, wie die gleichen Hüte. Wir werden bald einen Einheitsanzug haben, fabrikmäßig hergestellt. Man wirft den Stoff in die Maschine, die fertigen Anzüge kommen heraus, massenweise. Aber vorläufig können Sie als

Bevor die Ferien verklingen . . .

Plauderei am Wochenende Von Marabu.

In der Bahnhofshalle gab es Konzert. Das gibt es dort freilich nicht alle Tage. Aber eine Sängerschule, die auf der Heimkehr vom großen Tag der deutschen Sänger unserer Stadt einen Besuch abgestattet hatte, erkante die Mitreisenden während der letzten Viertelstunde vor der Abfahrt mit einigen Liedern.

Auch Kilian und ich, die wir eben durch die Halle hindurch gehen wollten, blieben stehen und hörten zu. Anfangs allerdings nur, weil uns der Menschenhaudel an der Sperre den Weg verlegte. Dann aber, weil der Vortrag der Lieder recht sauber und ordentlich war.

Es war fünf Minuten vor Abgang des Zuges, die Sängerschule hatte schon ihre Abschiede ausgesucht, aber aus den weitgeöffneten Fenstern klangen noch immer ihre wohlgeschulenen Stimmen. Jetzt sangen sie zum Schluß ein etwas übermütiges Lied im Wechselgesang zwischen Vorsänger und Chor. Während der Text jeder Strophe einem einzelnen Sänger vorbehalten war, stimmte der Chor bei den eingestreuten Kraftworten und am Schluß gar kräftig ein. Das Lied mag so gelautet haben:

Da die Ferien verklingen —
Jemine! —
Laßt ein Abschiedslied uns singen —
Jemine!
Ach, wie tut der Abschied weh
Vom Gebirg und von der See! O weh!
Im Gebirg als hülfre Kraxler —
Goldrio! —
Kriegten bald wir den Knieschnaxler —
Goldrio!

Doch wir waren froh auch so
Stets in dulci júbilo! Oho!

An der See war's fein zu baden —
Mit ahoi! —

Sonne hat uns gut gebraten —
Mit ahoi!

O, da brannte bald wie Feuer
der Sonnenbrand aufs neu! Toi, toi!

Mancher Tag ist auch verregnet —
Schworen! —

Mancher Lackel uns beegnet —
Schworen!

Nies war manches Abendrot,
Dennoch blieben wir im Lot! Schichtott!

Wieder geht es in die Sielen —
Ruch und zuck! —

Wieder gibt es Schweiß und Schwielen!
Ruch und zuck!

Wieder sitzen wir im Druck,
Freizeit gibt's nur Schluck um Schluck! Genug!

Andero wird das nicht auf Erden —
Pfeife drauf! —

Arbeit wird nie alle werden —
Pfeife drauf!

Frisch an Kraft, im frischen Lauf
Nehmen wir die Arbeit auf! Glückauf!

Während die letzte Strophe gesungen wurde, hatte sich der Zug nun wirklich in Bewegung gesetzt. Alle die Menschen, die den Sängern zugehört hatten, winkten und riefen ihnen nun zum Abschied zu. Ihr immer wiederholter „Glückauf!“-Ruf, mit dem das Lied ausgeklun-

gen war, fand dankbaren Widerhall. Bis Gesang und Niederklang des davontrollenden Zuges in eins verwehte . . .

Aus der Zeitlosigkeit erwachen

„Wirklich“, stellte Kilian fast ein wenig überrascht fest, während wir nun endlich die Bahnhofshalle durchschritten, „die Ferien gehen in der kommenden Woche zu Ende.“

„Du hast wohl gemeint, sie sollen ewig währen?“ fragte ich.

„Nein!“ wehrte er ab. „Aber man hatte sich so daran gewöhnt. Das ist ganz komisch, wie sich im Urlaub das Zeitgefühl ändert. In der ersten Woche wundert man sich jede Stunde, daß man Zeit hat. In der zweiten Woche wird es einem einfach unangenehm, man sucht nach Beschäftigung. Von der dritten Woche an aber beginnt man die innere Unruhe abzulegen und hört auf, die Tage zu zählen . . .“

„Wonach man also mindestens drei Wochen Urlaub haben möchte, um wirkliche Erholung zu finden.“

„Freilich!“ nickte Kilian, „mindestens! Aber eine solche Erholungspause ist kein eindeutig segensreiches Geschenk des Himmels. Denn das Erwachen nach den Tagen zeitlosen Glücks ist nicht gerade angenehm.“

„Die schönen Tage von Aranjuez sind leider nun vorüber!“ zitierte ich aus Don Carlos. „Ja, ja, mein lieber Kilian: Es ist immer eine Tragödie, die so anfängt!“

„Warum gleich eine Tragödie?“ fragte er. „Ich glaube, du sagst besser: ein bürgerliches Trauerspiel.“

Abkehr vom Knickerbocker-Knigge

„Hallo!“ Gerade als wir die Bahnhofshalle verließen, wurden wir von rückwärts her angerufen. Als wir uns umdrehten, sahen wir einen Herrn im Sportanzug, der uns lebhaft zunickte. Es dauerte eine Weile, bis wir ihn erkannten: es war Klabaubermann. Er trug einen Lodenhut, Rucksack, Knickerbocker und genagelte Stiefel.

Schneiderpegel ist Ihr gutes Auskommen finden. Für die Knöpfe haben wir zwar schon Knopfmaschinen, aber es wird doch noch viel mit der Hand gearbeitet...

„Ich rate Ihnen dringend dazu! Vielseitigkeit ist das schönste Sprungbrett zum Reichtum. Wie wäre es mit der Kollektion: Schneider, Konditor, Glaser und Barbier?...

„Ich werde es mit Überlegen und Ihnen Nachricht geben,“ sagte Dohrmann. „Zunächst danke ich Ihnen.“

„Warum?“ fragte sie und schaute dabei nach der Tür zum Zimmer des Direktors. Auch ihm war es, als hätte er ein Schärren dahinter gehört. Und noch mehr im Fußboden: „Wie konnten Sie darauf hereinfallen?“

„Ich denke nicht daran, etwas zu unterschreiben und zu zahlen!“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch. Sie nickte beifällig, und geräuschvoll ließ er hinaus.

Das Frühstück aber hatte gerade noch Zeit, die Banknote, die der junge Mann bei seinem eiligen Abgang vergessen hatte, mit samt dem Zettel unter die Schreibmaschine zu schieben, als Senor Danielso Senituro die Tür aufschloß.

„Gut, daß Sie Wort gehalten haben!“ sagte sie ungezwungen. „Ich möchte Ihnen doch Ihre fünfhundert Mk wiedergeben. Ich konnte Sie noch eben in Sicherheit bringen vor Herrn Senituro.“

„Dieser Senituro ist ein Schwindler —?“

„Nünftig kommst du daher“, sagte Kilian anerkennend. „Nicht wahr!“ rief Klabaubermann stolz. „Aber leider: für lange Zeit zum letzten Mal.“

„Klabaubermann-Knigge ist gut!“ lachte ich. „Es ist wirklich ein ganz anderer Lebensstil!“, bestonte Klabaubermann. „Siehst du, in den Ferien, da stehest du dich nicht, früh ohne Krüge auf den Hof zu gehen und dich am Brunnen zu waschen.“

„Der Mensch hat es eben schwer“, lachte Kilian, „zumal, wenn er aus den Ferien kommt.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

„Und lernt man etwas bei ihm?“ „Er zeigt Ihnen, was ein Hammer, eine Feile, ein Hobel ist, er läßt Sie Koch- und Backrezepte auswendig lernen, läßt Sie noch einigen Stellen, die in der Zellung ausgelesen waren, und immer müssen Sie Honorar zahlen, bis Sie nicht mehr können.“

„Und Sie arbeiten bei einem solchen Kerl?“ „Ich bin erst seit zehn Tagen bei ihm. Morgen früh bringt ihm die Post einen Brief mit der Mitteilung, daß ich nicht mehr komme.“

„Sicher!“ stimmte sie lebhaft zu. „Ich bin von morgen an in einem Fabrikfaktortätig und werde mich ertundigen, ob dort noch ein Platz frei ist.“

„Am Ende war es doch kein Fehler, daß ich heute zu Herrn Senituro gegangen bin.“ „Sie meinen Sie das —?“

„In der Sprache Coués“ Von dem bekannten französischen Mediziner Coués stammt die Behauptung, man müsse sich nur einreden, es gehe einem von Tag zu Tag besser, dann werde man tatsächlich wieder gesund.

„Die beiden Möglichkeiten“ Der berühmte Arzt Virchow kam nicht immer gut mit seinen Mitarbeitern aus. Oft wurde er sehr heftig, wenn ihm eine andere Meinung als die seine entgegengehalten wurde.

„Da liegt der Hund begraben“ Es ist sehr sonderbar, daß der arme Hund im Volksmunde herzlich schlecht wegkommt. Sein Name dient, allein oder mit so schmeichelhaften Beiwörtern wie selbe, frisch, erbärmlich, schamlos, miserabel, räudig, geschmüdt, als vielgebrauchtes Schimpf- und Unschimpfwort.

„Papagei gab das Feuerwehrrsignal“ Vor einem Londoner Gericht fand dieser Tage ein Autofahrer, der durch plötzliches Bremsen auf einer verkehrsreichen Straße einen schweren Autounfall verursacht hatte.

„Reinickes bodenlose Frechheit“ Ein tolles Stück von Unverschämtheit erlaubte sich ein Fuchs in Deßau im Kreise Wiesermünde.

„Wie man am schnellsten Knöpfe annäht?“ „Kein, wie man sie gar nicht annäht, sondern entbehrlich macht. Meine Idee ist entschieden ganz neuartig.“

„Ich muß mich freuen, daß Sie mir einen neuen Beweis Ihres Vertrauens geben,“ antwortete sie, „und kann mich dafür vielleicht erkenntlich zeigen.“

„Fünf Jahre sind vergangen, seit Frh Dohrmann die Fabrik für neuartige Arbeitsanzüge begründet hat und fast ebenso lange ist Helen Volten seine Frau.“

„Sie hat dann wieder diesen bezwingenden Blick, dem er sich zum dritten Male im Büro des sehr ehrenwerten Senor Senituro fügte.“

„Bisher nicht gefunden. Nach vorherrschender Meinung leidet er sich von dem in vielen deutschen Sagen auftretenden Hund — gewöhnlich ist es ein schwarzer, dämonischer Hund mit glühenden Augen.“

„San Franzisko in Rosarot“ San Franzisko rückt schon mächtig für seine Ausstellung „Goldenes Tor“, die im Jahre 1939 stattfinden soll.

„Die klugen Rindviecher“ Man wird sich künftig nicht mehr einbilden dürfen, seinen Mitmenschen mit der Bezeichnung „Du Rindviech!“ besonders verächtlich gemacht zu haben.

„Einschimmung auf den nahen Herbst“ „Eigentlich ist es zum Heulen“, sagte ich seufzend. „Nun sind die großen Ferien auch schon zu Ende.“

„Das wird ja dann wohl nicht zu ändern sein!“ zuckte ich die Achseln. „Freilich nicht!“ rief Kilian fröhlich. „Aber die Hauptsache bleibt doch, daß wir die Ferien gehabt haben.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

„Der Mensch hat es eben schwer“, lachte Kilian, „zumal, wenn er aus den Ferien kommt.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

„Der Mensch hat es eben schwer“, lachte Kilian, „zumal, wenn er aus den Ferien kommt.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

„Der Mensch hat es eben schwer“, lachte Kilian, „zumal, wenn er aus den Ferien kommt.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

„Der Mensch hat es eben schwer“, lachte Kilian, „zumal, wenn er aus den Ferien kommt.“

„Man wird sich zusammennemen müssen“, sagte Klabaubermann seine Betrachtung fort. „Wer sich seit fünf Wochen daran gewöhnt hat, früh im Bademantel das Haus zu verlassen, um an den Strand zu gehen, wird sich in acht zu nehmen haben, daß er nun nicht im gleichen Aufzug ins Büro geht.“

Die

Reinickes bodenlose Frechheit

te 10
Herr
eine
Prüflich
edente
den, Heilich
ellen im
on so
eweils
büßter,
Und
araut
erde!

Yabrit
ebenso
macht
herzu-
durch
em et
Genot
be mit

itet es
nbe —
lühnen-
Beweg
it dem

Stellung
für die
al Geld
verfügt
ars bei
rangiose
Stadt
sondern
alt aus-
nd hoch-
saupten
auf ent-
sonders,
ehen und
a fertige
er Anlag
von San
Straßen
bald die

n, seinen
besonders
angstlichen
eine Ver-
lebenfalls
war auf
schaffliche
eneite, die
Liere den
sich ziel-
sichte die
entgegen,
en, Kurz
und biler
und wieder
er Porcher
rompt ein,
a See wilo

signal
Tage ein
a verkehr-
hatte. Zu
aus deutlich
her zu so-
diele Ent-
Wichtigkeit
betreffende
ihrem Ende
sienen Käse

seinem Geschick
on der sich
er eine ganz
erzogen ist,
Es ist nicht
würde, als er

leidiger den
ein unglück-
schick sein
die Unklarheit
auf der Stelle
sich noch fest-
des Unfalls
hätte.

chheit
tubie sich ein
des des Woff-
s Haus des
als durch die
undredens den
der zuerst ab
nen Plänen für
, worauf die
mußte,

Die Hausfrau

praktische Blätter für weibliche Interessen

Zuviel Vortrefflichkeit bedrückt!

Den Alltag nicht noch schwerer machen!

auch einmal sich auf das Schicksal legen, die Kräfte be-
nützen. Über: daß bei Malters jüdel Gold für „un-
nügen“ Kram ausgegeben würde — dafür standen aber
immer Klammern dort auf dem Tisch und sie versagten das
Sachen nicht vor lauter Reden. Wie lagte die Frau
dort: fünf Minuten Lachen ist jodelt wert wie ein Ei...
Was Wahres ist schon an dieser Lebensauffassung; Lachen
ist gesund als lächeln grämlich sein.

Die allzu vortrefflichen Menschen sind tatsächlich ohne
Sumor und ohne Güte. Sie haben Grundzüge, gewiß; aber
viele Grundzüge werden zur Verkümmern ihres Wesens
und ihres Lebens. Sie sehen alle Geschäfte klar und
lieblos und kalt. Aber nur das Geschicklich leben sie.
Wie wir den Kaus dahingehen leben über einen Schar-
heit. Aber geht der Kaus dahin, wo er will? Der Wind
treibt ihn. Und den Wind — leben wir nicht!

Eine vortreffliche Frau, eine vortreffliche Mutter, ein
vortrefflicher Mann überhaupt; wir stehen oft vor letzter
Vortrefflichkeit, seiner Tüchtigkeit und — letzten. Immer
wird es in uns sein, daß wir lieber ein wenig Wärme und
Güte und Gerächens wünschen, als nur Abkühlung,
Urteil; einen Rat, daß wir nicht biegen läßt.

Und kommen wir uns nicht peinlich sein vor, wenn

Sparen — richtig und falsch / Zwei Drittel aller

Das hat das Hauswirtschaften mit dem
Volkswirtschaften gemein, daß es stets auf
einen Uberschuß bedacht ist. Wir leben
ja nicht nur in der Gegenwart. Natürlich
ist es oft eine schlimme Sache mit dem
Zurücklegen. Es geht mitunter nur sehr
schwer, namentlich bei den kinderreichen
Haushaltungen, daß etwas übrig bleibt und
gespart werden kann. Allen — Hauswir-
schaften ist vornehmlich ein Verbrauch
und es zwingt zu Rücklagen. Genau wie
ein großes Unternehmen neue Maschinen
braucht, so muß auch der Betrieb — Haus-
wirtschaften machen, die zu einer besseren
Durchführung der Hausarbeiten und zu
einer Erleichterung der Tätigkeit der
Hausfrau und Mutter führen.
Ein Nähmaschine ist längst der Wunsch
der Mutter. Sie weiß genau, daß sie mit
dieser Anschaffung sparen könnte. Es
lohnt sich diese Investition. Die Kinder
wachsen größer, die Kleider müssen ge-
kauft und neue geschneidert werden. So
dort und mancherlei Beispiel nachzuweisen,
daß in vieler Hinsicht Nichtausgeben an
Nichtschaffen eine Verschwendung an
Arbeitskraft und womöglich Gesundheit

ist für kommende Krankheitsfälle, so
kann es so kommen, daß sie dadurch diese
herbiviert. Und wenn sie Kaufmanns-
und Handwerkerrechnungen nicht bezahlt,
weil sie unter keinen Umständen das Spar-
konto angreifen will, so kann das sehr
sozial sein und zu ihrem eigenen
„Bankrott“ führen.
Sparen am falschen Ort, der
Verzicht auf dringende Anschaffungen
oder Ausbesserungen im Haushalt kann
sich nach volkswirtschaftlich außerordent-
lich ungünstig auswirken. Man muß bei
diesen Überlegungen immer daran
denken, daß zwei Drittel sämtlicher Ein-
käufe durch die Hausmutter gemacht wer-
den, daß selbst 50 v. H. der Sachen, die
der Mann braucht, von der Frau bezogen
und selbst 30 v. H. der großen Einkäufe
von der Frau getätigt werden. 80 v. H.
des Volkseinkommens rollen durch die
Hände der Hausfrau. Die 17 Millionen
Haushaltungen in Deutschland sind eine
Großmacht des Verbrauchs. Und wie sie
verbrauchen und ihr Gut ausgeben, kann
entscheidend für sie selbst und das Wohl
und Wehe der ganzen Wirtschaft sein.
R. Götz.

bedeutet, und daß ein richtiges Anschaffen
einem vernünftigen Sparen gleichkommt.
Aber die ganze Familie muß auch einen
„Vorspar“ sparen. Es kann doch einmal
einer krank werden und dann ist schnell
der ganze Etat über den Haufen geworfen.
Das Gesparte kann helfen, die schwere
Zeit durchzuhalten. Und für dieses Sparen
ist es Pflicht, sein Geld sicher und mit
Zins auf einer Sparkasse oder Bank einzu-
legen. Auch sollte man sich auf das
Einkaufsverhalten nicht einfach verlassen.
Und schließlich muß es ja auch wieder
der Volkswirtschaft, die es gab, zurück-
gegeben werden.
Von einer echten Vorsorge in der
hauswirtschaftlichen Wirtschaft muß man eine
überlebende und langlebige Vor-
sorge unterscheiden. Der
Wunsch, möglichst viele und möglichst
hohe Geldebträge zu sparen, kann unter
Umständen so weit gehen, daß dadurch
lebenswichtige und dringliche Bedürf-
nisse in der Ernährung, Kleidung und
Körperpflege nicht genügend befriedigt
werden. Wenn die Mutter sparen sollte
em Essen nur um ihr Geld zurückzugeben

Wie leicht sind jedem von uns schon Menschen begegnet,
die an anderer Handlungsweise in irgendeinem Fall immer
etwas auszuweisen haben. Ja, nicht nur das, was immer
etwas getan oder unterlassen hat, was wir für ver-
ständig und gut, klug und richtig hielten; unser vortref-
lichste Zeitgenosse wird böhmischer! Er hätte es ganz
anders und natürlich — besser gemacht.

Wie ist es nun um diese Vortrefflichen bestellt? Zu-
nächst, sie leben alles nur von sich aus. Sie meinen immer
und unbedingt, recht zu haben. Eines Wortes bedürfen sie
nie. Neben der Vortrefflichkeit weiß von sich, daß er der
Kügler sei. Menschen mit engem Horizont und hartem
Sergen sind alle Vortrefflichen dieser Art. Sie leben nur
die Dinge an sich, niemals Remisgründe und Verletzungen,
die zu einer besonderen Situation führten.

Von weitem gesehen, kann mit Sumor über die Eng-
kirmigkeit der Vortrefflichen hinweggegangen werden. Aber
aber zuviel Vortrefflichkeit in keiner nächsten Umgebung
hat, wird sprechen wie jener Ehemann, der da lagte:
„Ein bißchen weniger Vortrefflichkeit bei meiner Frau, und
ich wäre glücklicher.“ Wenn diese Frau sich über die „Un-
ordnung“ in einer Freundesfamilie erregte, dachte er: „Der
Ehemann dort wohnt aber in keinen Räumen, er kann

sch aber mit anderen Grundarten gemischt, wohlmeinende
gesien und wertvolle mineralische Korrosive.
Arztur und weinige der trocken, ansehnlichen
Der Himbeerfrucht — beliebt verbaut — vorzüglich für von
füllung Wasser, gekochtem Pudding oder Wollschlamm zu Ver-
vollkommnung und Frieden. Auch der Kosen Grasse — sei sie
aus Himbeerzweigen oder mit Heilbeerfrucht gemischt — verhilft
das Einlösen der Himbeerfrucht zu einem
ganzem Kräuterkraut. Die Himbeerkompott ist aus
100 Gramm auf 4 Gläser Wasser, 750 Gramm Himbeeren —
unter Schütteln 5 Minuten erhitzt werden. Vorzüglich heraus-
nehmen. Saft bis eingedockt über die Frucht.
Aus Himbeeren und weissen Johannis-
beeren läßt sich ein köstliches Gelee bereiten, das im Winter als
Kondensat oder als Soße zum Braten gut verwendet wird.
Auf 2 Kilogramm Himbeeren kommen 1 Kilogramm weiße So-
dabimbeeren und 1 Kilogramm Zucker. Die Gelfocherung
abst jedes Kohlbrot an. Aus den Früchtchen vermagt wird,
Warme, die mit einem Trüben Trüben vermagt wird,
aber man macht — unter Wasserbeigabe — eine Gelee daraus.
Eine kleine Himbeerkalife mußte schon
nach einbüßigem Stehen mit halb Weiswein, halb Zuckerwasser,
nach Sorrot auch mit dem Saft einer Zitronen übergoßen und
mit seinem Zimt bedeckt. Die Himbeere ist eine sehr wirksame
liche Frucht — sie Aroma überdeckt die Ebenen auch in kleinen
Mengen.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Wichtigste aller Kräfte, Honigzucker. Wenn man die Glycerin
nur über den Dampf hält und dann mit weissem Scherbräu
vorzüglich abreißt, so werden sie ganz klar und den geläufigsten
Kondensat gleich. Sie sind sehr leicht zu kochen. Wenn Eier kleine
Eiweißstücke haben, sind sie bekanntlich zum Kochen über
nicht mehr zu verwenden, weil sie im heißen Wasser spielen und
ausfallen. Sie können man leicht abreiben. Man wäscht die
beiden Papierstücke mit einem Seidenpapier und drückt die
leicht sich abreiben lassen. Ein so hergerichtete Ei
der schäblichen Stücke.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebräuteten Salatblätter hinein-
gelegt und mit der Speckmischung leicht vermischt. Bei Tisch kann
dann noch jede Portion leicht überäuert werden. Die zurüf-
bleibende Speckmischung bildet ein erfrischendes Getränk.
H. F.

Stöbern. Der Salat kann noch so sehr gemischt sein, der
eigenständige Geschmack nicht verloren; wenn der Salat zu lange
beibet. Er ist anzuwenden, nachdem die Blätter vollständig aus-
gedrückt sind.
Eiße und Oefliche sind nur effizienteste, je nach
Reife und im richtigen Mengenverhältnis zu verwenden. Das
Gefühl gilt von der lauten Sonne und dem Zitronensaft. Der
Zitronensaft werden Schwefelsäure hierbei nicht erpart bier-
ben. Zucker wird je nach Geschmack beigegeben. Vorher hat
Stille Salz dürfen als besondere Zugabe die feinsten
Krauter Dill, Schnittlauch, Kerbel, Petersill, Pfefferkörner, u. m.
so leicht sich beinahe von selbst die richtige Mischung heraus.
Eine besondere Delikatesse ist der Speise Salat. In kleine
Würfeln geschnittener Speck wird hochbraun angebraten, Essig
und Pfeffer in der Pfanne beigefügt und das Ganze vor nelli-
gem Erkalten in die zum Anrichten mit Zucker vermischte Schüssel
geben. Erst kurz bevor man den Salat zu Tisch bringen will,
werden die gewaschenen und ausgebr

Da

44. Fortsetzung
Der Herr
über sich, die
unterrichten.
Sicher
gewissen hier
unterbrochen
Landarbeiter
den Landbau
haben Bran
haus fürme
„Unjere
rüd. „Zu
denken.“
„Genor
ten auch die
Barcelona,
aufgehört, d
schieben ein
Stiefmutter
reis das S
vor ihnen i
Lolita
war das mö
Der W
sagte er: „N
nicht. „W
Frau Gräfin
Lolita
einem Stuhl
dann sie sch
im selben W
Der ju
Nachrichten
was in Wo
wundern.
noch jezt in
Landlich hin
kunft im S
Der W
vielleicht ein
die Herrsche
ten Hotel Je
aus Zimme
Aber G
besser, sich
Man bestie
autos und
phanie, Lol
überflüssig
Bege?“
Aber L
„Nein, ich
wenn ich di
Selbst
Belendung
mächtiges,
manrischen
legte. Wäh
das Hotel
zeit, und m
Klavierpie
Th
Theater, 10
Freitag, 13.
kräft. Son
abends 8.15
das Theater
9.8. 9
ken für das
nienstraße 8
8. Kauf
tag, 8. Augu
heit. — Wo
und folgende
lichkeit. —
bei günstige
Hörsaalführer
Stadtl
Dingoda. —
10. 8. Das C
merstag, 12.
Wasser. —
— Sonntag.
Die ga
Man h
troit um 7
mit Turm u
land bei el
halb holte r
W. Johnson,
abigen. D
Dann folgte
große Bela
dienen taufe
7 Meter gu
Walshmanez
sch nur auf
vorzüglich be
Frug.
In der klein
grauenolle
gen Boden
Lat legte de
schaffen W
haben durc
der alte M
den die Fra
selben Zim

Eßt Tomaten und ihr bleibt gesund

Es mag nicht viele sein, die nicht wissen, dass Tomaten eine der gesündesten Früchte sind. Sie sind reich an Vitaminen und Mineralien. Besonders Vitamin C ist in Tomaten in großer Menge enthalten. Dies macht sie zu einem hervorragenden Mittel gegen Erkältungskrankheiten. Zudem enthalten Tomaten Kalium, welches für die Regulierung des Blutdrucks wichtig ist. Die saure Natur der Tomaten wirkt außerdem appetitregulierend und verdauungsfördernd. Für Kinder sind Tomaten eine gesunde Ergänzung zur Ernährung, wenn sie in angemessenen Mengen und in Form von Saft oder Suppe verabreicht werden.

Das was wir mit uns bringen, das ist unser Schicksal. Die Ernährung spielt eine entscheidende Rolle für unsere Gesundheit. Tomaten sind eine ausgezeichnete Wahl, da sie viele Vitamine und Mineralien liefern. Sie sind leicht verdaulich und können in vielerlei Hinsicht konsumiert werden. Ob als Salat, in Suppen oder als Saft, Tomaten sind eine gesunde und schmackhafte Ergänzung zu jeder Mahlzeit. Besonders in der kalten Jahreszeit sind sie ein wertvolles Mittel, um den Körper zu stärken und Krankheiten vorzubeugen. Die regelmäßige Einnahme von Tomaten kann auch dazu beitragen, das Risiko von Herz-Kreislauferkrankungen zu senken. Daher ist es ratsam, Tomaten regelmäßig in die Ernährung aufzunehmen.

Die Eierstockflüssigkeit

Die Eierstockflüssigkeit ist eine wichtige Flüssigkeit im weiblichen Körper. Sie besteht aus Wasser, Proteinen und verschiedenen Hormonen. Diese Flüssigkeit spielt eine entscheidende Rolle bei der Befruchtung und der Entwicklung des Embryos. Eine Störung der Eierstockflüssigkeit kann zu Unfruchtbarkeit führen. Daher ist es wichtig, die Gesundheit der Eierstöcke zu überwachen und bei Bedarf ärztliche Hilfe zu suchen.

Die Eierstockflüssigkeit ist ein komplexes Gemisch aus verschiedenen Substanzen. Sie enthält nicht nur Wasser und Proteine, sondern auch Hormone wie Östrogen und Progesteron. Diese Hormone sind für die Regulierung des Menstruationszyklus und die Entwicklung der Eierstöcke wichtig. Eine Abnahme der Eierstockflüssigkeit kann zu verschiedenen gesundheitlichen Problemen führen, wie zum Beispiel zu einer Verringerung der Fruchtbarkeit. Daher ist es wichtig, die Zusammensetzung und den Gehalt dieser Flüssigkeit regelmäßig zu überprüfen.

Die Eierstockflüssigkeit ist ein wichtiger Bestandteil der weiblichen Fortpflanzung. Sie transportiert die Eizellen von den Eierstöcken zum Uterus, wo die Befruchtung stattfinden kann. Eine Störung dieses Prozesses kann zu Unfruchtbarkeit führen. Daher ist es wichtig, die Gesundheit der Eierstöcke und die Qualität der Eierstockflüssigkeit zu überwachen. Regelmäßige ärztliche Untersuchungen können dabei helfen, Probleme frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

Die Eierstockflüssigkeit ist ein wichtiges Element für die Gesundheit der Frauen. Sie enthält viele Vitamine und Mineralien, die für den Körper wichtig sind. Eine Störung der Eierstockflüssigkeit kann zu verschiedenen gesundheitlichen Problemen führen, wie zum Beispiel zu einer Verringerung der Fruchtbarkeit. Daher ist es wichtig, die Zusammensetzung und den Gehalt dieser Flüssigkeit regelmäßig zu überprüfen.

Die Eierstockflüssigkeit ist ein wichtiges Element für die Gesundheit der Frauen. Sie enthält viele Vitamine und Mineralien, die für den Körper wichtig sind. Eine Störung der Eierstockflüssigkeit kann zu verschiedenen gesundheitlichen Problemen führen, wie zum Beispiel zu einer Verringerung der Fruchtbarkeit. Daher ist es wichtig, die Zusammensetzung und den Gehalt dieser Flüssigkeit regelmäßig zu überprüfen.

Sicherung der Balfonbeleuchtung

Die Sicherung der Balfonbeleuchtung ist ein wichtiges Thema für die öffentliche Sicherheit. Balfonbeleuchtung wird häufig in öffentlichen Bereichen eingesetzt, um die Sichtbarkeit zu erhöhen und Unfälle zu vermeiden. Eine regelmäßige Wartung und Inspektion der Beleuchtungssysteme ist daher von entscheidender Bedeutung. Dies umfasst das Überprüfen der Leuchtstoffröhren, der Ballastgeräte und der elektrischen Verkabelung. Nur durch eine sorgfältige Instandhaltung kann die Sicherheit der Balfonbeleuchtung gewährleistet werden.

Essen — gut gelaut

Ein gut gelauter Magen ist die Grundlage für eine gesunde Ernährung. Wenn der Magen nicht richtig funktioniert, kann dies zu Verdauungsproblemen, Blähungen und anderen Beschwerden führen. Um den Magen gesund zu halten, ist es wichtig, regelmäßig und in Ruhe zu essen. Die Nahrung sollte abwechslungsreich und leicht verdaulich sein. Zudem ist es wichtig, ausreichend Wasser zu trinken und Stress zu vermeiden, da dies die Verdauung beeinträchtigen kann.

Der Arzt spricht

Der Arzt spricht über die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit. Eine ausgewogene Ernährung ist entscheidend für die Vorbeugung von Krankheiten und die Förderung der allgemeinen Gesundheit. Es ist wichtig, eine Vielzahl von Nahrungsmitteln zu konsumieren, um alle notwendigen Vitamine und Mineralien zu erhalten. Besonders wichtig sind Obst, Gemüse, Vollkornbrot und mageres Fleisch. Regelmäßige körperliche Aktivität in Kombination mit einer gesunden Ernährung ist der Schlüssel zu einem gesunden Leben.

Gerprobte Rezepte

Gerprobte Rezepte sind eine wertvolle Ressource für diejenigen, die neue Gerichte ausprobieren möchten. Diese Rezepte sind von Experten getestet und garantieren ein erfolgreiches Ergebnis. Sie bieten eine Vielzahl von Optionen für Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Von einfachen Rezepten bis hin zu komplexeren Gerichten, hier findet jeder etwas Neues und Interessantes. Die Schritt-für-Schritt-Anleitungen machen das Kochen leicht und Spaß.

Mal was anderes: Mehlspeisen!

Mehlspeisen sind eine beliebte Wahl für viele Menschen, da sie vielseitig und leicht zu zubereiten sind. Es gibt eine große Vielfalt an Rezepten, die von klassischen Nudeln bis hin zu kreativen Aufläufen reichen. Durch das Experimentieren mit verschiedenen Mehlsorten und Zutaten können neue Geschmackskombinationen gefunden werden. Diese Gerichte sind nicht nur lecker, sondern auch sehr nahrhaft und können leicht an individuelle Vorlieben angepasst werden.

Robfialat als Erfrischung

Robfialat ist eine hervorragende Erfrischung, die in heißen Sommertagen besonders beliebt ist. Es besteht aus einer Mischung aus Robfial, Wasser und Zitrusfrüchten. Die saure Note des Robfial wirkt erfrischend und kann auch dazu beitragen, die Verdauung zu fördern. Robfialat ist nicht nur ein köstliches Getränk, sondern auch ein gesundes Mittel, um den Körper zu kühlen und die Flüssigkeitsaufnahme zu erhöhen.

Der Arzt spricht

Der Arzt spricht über die Bedeutung der Ernährung für die Gesundheit. Eine ausgewogene Ernährung ist entscheidend für die Vorbeugung von Krankheiten und die Förderung der allgemeinen Gesundheit. Es ist wichtig, eine Vielzahl von Nahrungsmitteln zu konsumieren, um alle notwendigen Vitamine und Mineralien zu erhalten. Besonders wichtig sind Obst, Gemüse, Vollkornbrot und mageres Fleisch. Regelmäßige körperliche Aktivität in Kombination mit einer gesunden Ernährung ist der Schlüssel zu einem gesunden Leben.

Das Wunder einer Frühlingnacht

Roman von Erica Grups-Löcherer

44. Fortsetzung.

Der Vorsteher schweig. Er brachte es schließlich schwer über sich, die junge Dame über so schreckliche Vorgänge zu unterrichten.

Sicher wissen Sie von nichts, denn die Verbindung zwischen hier und Madrid war ja einige Tage vollkommen unterbrochen. Vorigen Morgen ist eine große Kette von Landarbeitern auf die Güter hinausgezogen, so auch auf den Landsitz von Jorem verstorbenen Herrn Vater, — haben Brand an die Scheunen gelegt und das Herrschaftshaus stürmen wollen — und da —

„Unsere Landarbeiter?“ fragte Lolita fassungslos zurück. „Ich kann mir diese Menschen kaum als Aufrührer denken.“

„Senorita, es sind in letzter Zeit viele dunkle Gestalten auch hier gelandet, wie in Valencia, in Bilbao und in Barcelona. Auswärtiges Gesindel hat unsere Bevölkerung aufgehebt, direkt oder durch bezahlte spanische Agenten. Es ist ein ganz unzweifelhafter Angriff auf Ihre Frau Stiefmutter beabsichtigt. Das erfährt sie, als die Kette bereits das Haus unten besetzen wollten, und auf der Flucht vor ihnen ist die Frau Gräfin verunglückt.“

Lolita erfuhr ein leises Schrei: „Verunglückt? Wie war das möglich? Ist es ein schlimmer Unfall?“

Der Beamte zögerte wieder einige Sekunden. Dann sagte er: „Ja, der Unfall war tödlich. Ich weiß das Nähere nicht. Weib nur, Senorita, daß man gestern vormittag die Frau Gräfin bereits beerdigt hat.“

Lolita tastete hinter sich nach einem Haat und brach auf einem Stuhl zusammen. Diese Nachricht ergriff sie gewaltig, denn sie schnitt tief in ihr Leben ein. Das fühlte sie gleich im selben Moment.

Der junge Offizier neigte sich leicht über sie. „Diese Nachrichten sind schrecklich für dich, Lolita! Aber nach dem, was in Madrid vor sich ging, darfst du dich nicht zu sehr wundern. Es ist nun wohl ausgeschlossen, daß ihr beide noch jetzt in der Nacht und völlig unangemeldet auf euren Landsitz hinausfahrt! Ich schlage dir vor, wir nehmen Unterkunft im Hotel.“

Der Vorsteher fragte ritterlich, ob er der jungen Dame vielleicht eine Erfrischung reichen dürfe? Im übrigen seien die Herrschaften in dem neuen und sehr prächtig eingerichteten Hotel sehr gut aufgehoben. Ob er telefonisch von hier aus Zimmer bestellen solle?

Aber Benito dankte für das Anerbieten und hielt es für besser, sich sogleich selbst auf den Weg dorthin zu machen. Man bestieg eines der vor dem Bahnhof wartenden Mietautos und fuhr ab. Während der kurzen Fahrt fragte Stephanie, Lolitas Hand ergreifend: „Bin ich dir jetzt nicht überflüssig —, und in all dem, was dich erwartet, im Wege?“

Aber Lolita drückte ihr die Hand und sagte nur schlicht: „Nein, ich bitte dich, bleibe mir nahe. Es tut mir nur wohl, wenn ich dich gerade jetzt auch bei mir weiß!“

Selbst jetzt im Dunkel der Nacht und der halbmaternen Beleuchtung erkannte man das neue Hotel. Es war ein mächtiges, in hellen Fassaden gehaltenes Bieder im maurischen Stil, das sich um einen schönen offenen Innenhof legte. Während sonst bei dem späten Nachtessen in Spanien das Hotel stets gut besucht war, besonders zur Frühlingzeit, und meist bis in die tiefe Nacht hinein Musik und Klavierpiel aus dem Musiksalon erscholl, herrschte heute

Stille. Ausländische Gäste hatten bei den ausbrechenden Unruhen die Schiffe im Hafen bestiegen. Neue Gäste ließen in diesen ungewissen Zeiten auf sich warten. Eine Schar weißer Tauben, die auf hohen Dattelpalmen des Innenhofes geschlafen, stoben bei Ankunft der drei Gäste auf.

„Nein, keinen Unbill mehr, keine Erfrischung“, meinte Lolita auf Anfrage von Benito; auch Stephanie dankte, man wünschte nichts als Ruhe und die Möglichkeit, sich nach dieser langen Eisenbahnfahrt schlafen legen zu können.

Als der Zimmerkellner den Gästen im ersten Stockwerk ihre drei Zimmer anwies, nahm Benito schnell unauffällig Lolitas Hand: „Ich begreife, daß du diese Nachricht erst verwenden und innerlich verarbeiten mußt. Aber bedenke, meine Liebe — was auch sei — und was auch komme — gerade jetzt, wo du vollkommen allein darstest, betrachte mich als deinen Schutz. Du kannst immer und in allem auf mich rechnen. Ich bin glücklich, wenn ich dir zur Seite stehen darf!“

Man hatte drei Zimmer in schönster Lage, das heißt nach dem Meer hinausliegend, erhalten. Stephanie entdeckte die herrliche Aussicht, als sie die Vorhänge vom Balkon zurückzog. Sie hatte sich ebenfalls von Lolita verabshiedet, die, bleich und gedrückt, sichtlich das Bedürfnis hatte, jetzt ganz für sich allein sein zu dürfen. Gewiß, die Stiefmutter hatte es nicht im geringsten verstanden, ihr junges Herz zu gewinnen. Es hatte keinerlei inneres Band zwischen der Gräfin und ihrer Stieftochter bestanden. Im Gegenteil, als Lolita als erwachsene Mädchen ihre Klosterschule verließ, hatte sie sich zu Hause wahrhaft unglücklich gefühlt und war nur durch die gemeinsame Reise nach Deutschland zur Konvaleszenz berühmter deutscher Spezialisten für eine Weile abgelenkt gewesen. Aber nach der verhältnismäßig bald nach der Rückkehr geschlossenen Heirat ihrer Stiefmutter mit Berenguer war ihr die seelische Leere im Vaterhaus klarer und bedrückender denn je aufgetreten und hatte sie von neuem in die fast heimatisch gewordenen Mauern ihres geliebten Klosters nach Madrid getrieben. Nun stand ihr Vaterhaus ohne die Stiefmutter da. Wie würde sich alles gestalten? Sie selbst war entschlossen, Benito so bald als möglich zu heiraten, denn sie war überzeugt, daß ihr Platz für das Leben an seiner Seite war. Auch der Gaite ihrer Stiefmutter würde ihr sicher bestehen, alle Fragen zu regeln. Sie hatte das größte Vertrauen zu Berenguer.

Im Nebenzimmer dachte auch Stephanie an Berenguer. Gedankt durch das wundervolle Panorama, das das Mitteländische Meer auch jetzt in dieser Mitternachtstunde bot, während es wie eine silberne glänzende, leise auf- und niederwippende Fläche sich erstreckte, verstand sie Berenguer, daß er sofort mit beiden Händen nach seiner Ankunft hier zugriff, als ihm ein neuer Wirkungskreis geboten wurde. Wie wundervoll war es hier! Wie zauberhaft schön war diese Nachtluft, diese Beleuchtung, der mit Sternen reich bestickte dunkelblaujantene Nachthimmel, und rings der Kranz heller, weißer, einblöcker Häuser! In der Nähe breiteten sich schöne Anlagen, und man vermochte im Mondlicht die Silhouetten der verschiedenen Palmenarten, Springbrunnen in Marmorbecken und blumenüberfüllten Gebüsch zu erkennen.

Wie schön erschien ihr dieses Land, seit sie es mit eigenen Augen nach ihrem Erwachen betrachten durfte! Gewiß, die neuen Ereignisse waren furchtbar. Aber — hatte man nicht auch in Deutschland sein gerüttelt Maß darin zu tragen gehabt? Zuerst die langen Kriegsjahre mit Hunger und dem Sterben der Männer draußen. Dann die Uebergangsjahre, die Inflation, die auch ihre Eltern in Armut gestürzt, und nun dieses neue Elend der Arbeitslosigkeit, des Abbaupenkens für Menschen in den besten Jahren.

Sie presste die Hände an die Brust und dachte seufzend: „Wie hierher bin ich gekommen. Was wird nun werden, falls es mir gelingt, die Spuren Berenguers aufzufinden? Ich bin im Grunde gekommen, um ihn noch einmal zu sprechen, um seine Stimme zu hören, ja, um Abschied von ihm zu nehmen, da alles damals so furchtbar plötzlich ging. Was was für Beweggründen soll ich nun —“

Sie wurde abgelenkt. Klang da nicht aus dem Nebenzimmer ganz leises Weinen? War es Lolita? Sie schlich an die verbindende Tür zwischen beiden Zimmern und lauschte mit angehaltenem Atem. Aber jetzt war es still nebenan. Hatte sie sich getäuscht? Lolita war ihr mit allem, was mit ihrer hiesigen Heimat zusammenhing, ein Rätsel. Wie hatte Lolita sich bei ihr über ihre häuslichen Verhältnisse ausgeprochen. Nur, daß ihre noch junge Stiefmutter sich vor kurzem zum zweitenmal verheiratet habe. Weiter wußte Stephanie nichts.

Vielleicht würde Stephanie morgen früh einen Einblick in alles gewinnen, wenn man mit Benito zum Landsitz hinausfuhr?

Zweilundzwanzigstes Kapitel.

Am andern Morgen nahmen Lolita mit Stephanie und Benito gemeinsam das erste Frühstück in dem schönen, marmorbedeckten Innenhof ein. Stephanie bewunderte die außerordentliche Haltung und die Fassung von Lolita. Trotz ihrer Jugend bewies sie durch diese äußere Fassung, daß sie schon manch Schweres in ihrem jungen Herzen mit sich herumgetragen und in dem Schatten der ersten Klostermauern gelernt hatte, innerlich Schweres mit sich selbst abzumachen und ein seelisches Gleichgewicht als das Erstrebenswerteste im Leben zu betrachten.

Benito befahl, ein Auto von der nächsten Haltestelle vorfahren zu lassen. Dann glitt man in den wunderschönen Frühlingmorgen hinein. Strahlend lag die Sonne bereits auf den hellen Kalkbergen, die Malaga zum großen Teil umrahmen, und zeichnete droben die Ruinen der alten Maurenburg Alcazar ab, die vor Jahrhunderten von hier aus die Stadt und die Umgegend beherrschte.

Es wurde unterwegs wenig gesprochen. Benito war zu feinsüßlich, um Lolita in ihren Gedanken ablenken zu wollen. Und Stephanie betrachtete alles, als breite sich ein Wunder vor ihren Augen aus. Wo gab es je in Deutschland solche sonnendurchflimmerte Luft, diese eigne Atmosphäre, die geschwängert schien von milder Seeluft, von Blütenduft, von Sonnenschein und den Wunderstrahlen dieser Sonne des Südens.

Je mehr man sich dem Ziele näherte, desto mehr forschten die Augen von Lolita, wie sich das Aeußere des heimatischen Hauses bot. Sah man bereits von außen Spuren der Zerstörung, der Willkür?

Aber von vorne gewahrte man nichts, was auf eine Katastrophe schließen ließ, die sich vor kaum achtundvierzig Stunden ereignet, denn die in Brand gesetzten Ställe und landwirtschaftlichen Gebäude lagen hinter dem Herrenhaus.

Das große Portal zur Besingung war verschlossen. Der Chauffeur sprang heraus und läutete. Nach wenigen Minuten gewahrte Lolita den schneeweißen Kopf des alten Dieners Carlos. Sie erhob sich und winkte mit ihrem Taschentuch zu ihm hin. Man hörte seinen Ausruf: „Mein Gott, die junge Comtesse, unsere geliebte kleine Lolita ist es selbst!“

Bei seiner Stimme, die sie kannte, seitdem sie überhaupt sich erinnern konnte, kamen ihr zum erstenmal Tränen in die Augen. Sie wußte, wie sehr er an ihrem verstorbenen Vater gehangen, wie oft er unter den Launen und der Herrschsucht der zweiten Frau gelitten und wie er alles immer ertragen, um dem Hause treu zu bleiben, in dem er jung eingetreten und alt geworden war!

Nach wenigen Augenblicken leuchtete sein weißer Kopf draußen in der Sonne auf, als er selbst aus dem Schlosse eilte, um das Tor zu öffnen und den Wagen einfahren zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Theater-Wochenspielläne

Theater des Volkes, Dresden. Montag, 9. 8. Elvira. — Dienstag, 10. 8. Wenn der Bahn kracht. — Mittwoch, 11. 8. bis Freitag, 13. 8. Elvira. — Sonnabend, 14. 8. Wenn der Bahn kracht. — Sonntag, 15. 8. Elvira. — Beginn jeder Vorstellung abends 8.15 Uhr. — Vom 16. August bis 30. September bleibt das Theater geschlossen!

RS. Kulturgemeinde, Ostseebad Dresden. A.S.O. Karten für das Theater des Volkes nur in der Geschäftsstelle, Sidowienstraße 8.

Schauspielhaus Leipzig. Sonnabend, 7. August und Sonntag, 8. August, abends 8.15 Uhr: Lieb immer Treu und Redlichkeit. — Montag, 9. August, geschlossen. — Dienstag, 10. August und folgende Tage abends 8.15 Uhr: Lieb immer Treu und Redlichkeit. — Im Oshiser Schloßchen. „Haus der Kultur“, bei günstiger Witterung Sonntag, 8. August, 17 Uhr letzte Freilichtausführung von „Verlorene Liebesmüh!“.

Stadttheater Kauen. Sonntag, 8. 8. Der Betler aus Dinagoba. — Montag, 9. 8. Paganini, Geschl. Vorst. — Dienstag, 10. 8. Das Glas Wasser. — Mittwoch, 11. 8. Geschlossen. — Donnerstag, 12. 8. Das Glas Wasser. — Freitag, 13. 8. Das Glas Wasser. — Sonnabend, 14. 8. Der Waffenschmied. Geschl. Vorst. — Sonntag, 15. 8. Rigoletto.

Die ganze Kirche — 7 Meter zurück

Man hat ausgerechnet, daß die Kirche, die man da in Detroit um 7 Meter verschob, rund 4 000 000 Pfund schwer war — mit Turm und Glocken und allem, was dazu gehört. Die Kirche stand bei einer notwendigen Straßenerweiterung im Weg. Deshalb holte man den besten „Hausverwalter“ Amerikas, Carl H. Johnson, zu Hilfe. Er ließ erst einmal senkrecht den Turm ablesen. Denn dieses Bauwerk mußte allein verrückt werden. Dann folgte eine Zerlegung der inneren Kirche, um eine zu große Belastung der Rollen zu vermeiden. Langsam — während vielen laufend Zuschauern der Atem stockte, trat die Kirche die 7 Meter zurück. Doch man hatte alle Maschinenkraft ausgeschaltet und alle Autos und Lastwagen umgeleitet, weil eine Maschinenzerstückelung alles gefährden konnte. Man verließ sich nur auf Menschenkraft und auf die Rollen, die Menschenhände vorsichtig bewegten.

Prog. 7. August. In der Nacht auf Mittwoch ereignete sich in der kleinen Gemeinde Choctaw in der Nähe von Prog ein grausamster Mord, den ein 71jähriger Greis an seiner 55jährigen Lebensgefährtin aus Eifersucht verübte. Nach polbrachter Tat legte der Mörder selbst Hand an sich, indem er sich mit einem scharfen Rasiermesser die Schlagader am Hals und an den Hüften durchschnitt. Wie die Nachforschungen ergeben haben, litt der alte Mann an einer krankhaften Eifersucht. Nachbarn fanden die Frau mit einer Schußwunde tot auf, der Mörder lag im selben Zimmer in einer Blutlache.

Gottesdienstinachrichten für 8. August

- St. Stephanus: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Nikolai: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Petrus: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Paulus: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Marien: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Elisabeth: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Johannes: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Anna: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Maria Magdalena: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Barbara: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Katharina: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Agathe: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margarete: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Veronika: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Ursula: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Lucia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Genoveva: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Apollonia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Katarina: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Brigid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Hildegard: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Kunigunde: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Adelheid: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Walburga: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Margaretha: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Theresia: 7.30, 9.30, 11.30 mit Pr. ... St. Gertrud:

Der römische Aufenthalt des Petrus

Das der Apostel Petrus in Rom gestorben, ist seit langem auch von der kritischen Wissenschaft endgültig anerkannt. Im Jahre 1901 erschien der 1. Band von Orsaris groß angelegter Geschichte der Stadt Rom...

Die die protestantische Forschung der gleichen Meinung war, mag das Urteil des berühmten Berliner Gelehrten, Harnack, zeigen: „Der Martyrertod des Petrus in Rom ist ein aus tendenziös-protestantischen, dann aus tendenziös-kritischen Vorurteilen bestritten worden.“

So galt der Streit um diese Frage für die Wissenschaft erledigt. Doch da bringt die Gegenwart einen Rückschlag in die alte Streitfrage. Da weder neue Quellen erschlossen, noch auch durch Ausgrabungen neues Material in diesem Sinne zu Tage gefördert wurden, wird man in diesem Rückschlag einen Beweis sehen dürfte dafür, wie der jeweilige Zeitgeist seine Wesen in die Wissenschaft mißt und hier cum ira ac studio, d. h. mit Groll und Voreingenommenheit arbeitet.

Selbst einem protestantischen Gelehrten hat diese Art die Frage in die Feder fließen lassen: „Siedet hinter diesem gelegentlich fast leidenschaftlich hervortretenden Bedürfnis, den römischen Aufenthalt des Petrus zu leugnen, unbewußt oder unangelegentlich, so etwas wie eine Scheu, der Glorie der „Apostelfürsten“ einen zu hellen Schein zu verleihen oder gar eine gewisse Furcht vor katholischen Folgerungen?“

Well diese Dinge so stark in den Vordergrund geschoben werden sei ihnen eine kurze Berücksichtigung geschenkt.

Petrus nicht der Gründer der römischen Christengemeinde

In Kap. 12 der Apostelgeschichte wird die Bestreitung des Petrus aus dem Kerker des Herodes erzählt. Der Befreite begibt sich in das Haus der Mutter des Marthus, wo er die Gemeinde versammelt weiß, um dort kurz Bericht zu erstatten und Hilfe zu finden, daß er eilfertig die Stadt verlassen und aus dem Machtbereich des Herodes kommen kann.

In Wirklichkeit werden die ersten „Gründer“ der Christengemeinde in Rom zu suchen sein unter den Festpilgern aus Rom (Apg. 4, 10), die am ersten Pfingstfest nach der Predigt des Apostels Petrus sich haben taufen lassen; sie haben dann nach ihrer Rückkehr das erste Reis der Botschaft Christi in den Boden Roms gesenkt.

Wenn Petrus nach Rom gekommen, läßt sich nicht genau feststellen; seine Anwesenheit daselbst aber bestreiten zu wollen mit dem Hinweis auf die Apostelgeschichte, die von einer Reise des Petrus nach Rom nichts weiß, bedeutet eine Verharmung der Absichten des hl. Lukas bei der Abfassung seines Buches als Fortsetzung seines Evangeliums. „Außerhalb Roms hat man, wie die Apostelgeschichte zeigt, von einer Romsfahrt Petri nichts gemerkt.“

GRABMALKUNST KARL MALECKI STEINMETZMEISTER Leipzig S3, Meusdorfer Str. 79, Tel. 38644

Was Lukas in Wirklichkeit geben will, sagt 1, 8, die Mitteilung des Missionars: „Ihr werdet, wann der Heilige Geist auf euch herabkommt, die Kraft empfangen, meine Zeugen zu sein in Jerusalem, in ganz Judäa und Samaria und bis an die Grenzen der Erde.“

Petrus auch nicht 25 Jahre in Rom

Woher kommen denn diese 25 Jahre? Eben wiederum aus der Stelle Apg. 12, 17: „Er begab sich an einen anderen Ort.“ Diese Ausreise des Apostels Petrus bei seiner Bestreitung aus dem Kerker fiel in das Jahr 43; wer in dem „anderen Ort“ Rom sah, und wußte, daß Petrus unter Nero den Martyrertod gefunden, konnte sofort 25 Jahre römischen Aufenthalts für Petrus errechnen; wenn man z. B. die Bischofslisten, die in einzelnen Gemeinden geführt wurden, zuerst als einfache Namenlisten, ohne jede Angabe der Dauer ihrer Wirksamkeit, mit den Jahreszahlen ergänzen wollte, konnten für Petrus mit den Jahreszahlen versehen ohne jeden Zweifel an die Richtigkeit, immer natürlich die Gleichung „anderer Ort = Rom“ vorausgesetzt. Doch, wie schon gesagt, nicht das ist die Frage, ob Petrus so oder so lange in Rom gewohnt hat, sondern es lediglich ob er dort gestorben ist.

als Apostel hätte Petrus nicht Bischof von Rom

sein können. Wörtlich: „Er kann es nicht gewesen sein, weil er Apostel war und der Beruf des Apostels die Ausübung des bischöflichen Amtes ausschließt. Denn der Bischof ist der ständige Leiter der Gemeinde, der Apostel aber ist ein Wanderprediger, der ohne festen Wohnsitz von einem Ort zum anderen zieht, wie es am auffälligsten die Lebensgeschichte des Paulus zeigt.“

Deutsche Schwimm-Meisterschaften in Düsseldorf

Erhard Weiß-Dresden vor neuen Siegen

In Düsseldorf Rheinbaden werden am Wochenende die Deutschen Schwimmer-Meisterschaften im Schwimmen und Springen ausgetragen. Schon die Vorkämpfergebnisse zeigen einen Rekord vor, denn nicht weniger als 93 Vereine werden an den Start gehen.

Die Turner haben viel vor

Am Sonntag beginnt bei den sächsischen Turnern und Turnerinnen Herbstbetrieb. In Chemnitz werden die Gaumeisterschaften in den Sommerübungen ausgetragen. Die Meister aller sächsischen Kreise werden sich ein Ehrerbild machen und um die Titel im Turnball, Schlagball, Ringturnen und Karstball kämpfen.

Reichtathletik

Harzig, Doss und Hübner sind für Dresden aufgestellt. Für den mit größter Spannung erwarteten Reichthletik-Wettbewerb sind am Sonntag im Stadion in Dresden 14 Teams im Kampf um die deutsche Nationalmeisterschaft aufgestellt worden.

Radtour

Deutsche Straßenmeisterschaft der Amateure. Auf einer 50 km langen Rundstrecke mit dem Start und Ziel in Düsseldorf werden am Sonntag die diesjährigen Deutschen Straßenmeisterschaften für Amateure ausgetragen. Für dieses insgesamt 300 km lange Rennen sind fast 100 Rennfahrer abgemeldet worden.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

er nicht auch als Oberhaupt der Gemeinde betrachtet wurde, als Bischof derselben seines Amtes waltete, und nicht etwa nur als Wanderprediger, der sich augenblicklich da aufhält, aber nichts zu sagen hat! Oder wer hat da die Leitung der Gemeinde gehabt?

Das Petrus nach seinen Missionareisen in Palästina, im Norden Kleinasiens (vgl. die Adresse des 1. Briefes „An die auserwählten Fremdlinge in der Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und Bithynien), in Korinth, wo eine der Parteigruppen (1. Kor. 1, 13) sich nach ihm benannte, nach Rom kam, als dem Herzen der damaligen Welt, ist das Werk der Vernehmung; wenn das Oberhaupt der Kirche Christi irgendwo auf dem Erdball seinen Sitz haben wollte, so gab es keinen Platz, der so geeignet war, als die damalige Reichshauptstadt, das Lebenszentrum der ganzen Mittelmeerwelt.

Petrus nicht nach Rom gekommt, weil er der Sprache nicht kundig

gewesen sei. Daß er „wohl nicht einmal die unentbehrliche griechische Weltprache beherrschte, spricht aufs lauteste gegen die Möglichkeit, daß gerade er die weite und beschwerliche Reise nach Rom unternommen haben sollte.“

So hatte Petrus dahin in Bethsaida, dann in Galiläa und vollends in Jerusalem reichlich Gelegenheit, die damals im ganzen Mittelmeergebiet herrschend gewordene griechische Verkehrs- und Umgangssprache, d. h. Griechisch, kennen zu lernen. Und wenn er bei seiner Flucht aus Jerusalem nach der Hauptstadt Syriens, Antiochia am Orontes, sich wandte, war er im Gebiet des Griechischen, immer mehr, je weiter er sich von Palästina entfernte und sel es nur nach Kleinasien.

Um es nochmals zu wiederholen: weder daß Petrus die römische Christengemeinde gegründet hat, noch daß er ein Vierteljahrhundert in Rom als Bischof und Oberhaupt der Gemeinde tätig gewesen, kommt in Frage für die Vergründung des Papsttums als Erbe des Petrus; dafür gibt es nur eine Grundlage, und das ist die Tatsache, daß Petrus in Rom gestorben ist, und sie wird unumstößlich erhärtet durch schriftliche Zeugnisse wie durch das Zeugnis der Monumente.

Auf den falschen Dampfer gestiegen

Bremershausen, 7. August. Zwei Rbf-Fahrer aus dem Schwanauwald, die mit dem Rbf-Dampfer „Der Deutsche“ eine Nordlandfahrt machen wollten, waren verheerlich an Bord des Dampfers „Roland“ geraten. Der Irrtum stellte sich erst heraus, als der Dampfer bereits auf hoher See war.

Rennen zu Dresden

Der zweite Teil des Jahresprogrammes des Dresdener Rennvereins nimmt mit den am Samstag und Sonntag stattfindenden Rennen unter dem gewöhnlichen jährlichen Beteiligung der auswärtigen Reiter ihre Fortsetzung. Die mit 40 000 Mark und 10 Ehrenpreisen und anderen ausgeschalteten Rennen, die ausschließlich den Platzrennen vorbehalten sind, werden sehr gut besucht sein, da aus Berlin, München, Regensburg und Wiesbaden gegen 100 Pferde zu erwarten sind.

Boxsport

Wichtig des Europameisters Nürnberg (Dresden). Württemberg nach 4 Sekunden 1. e. Im Mittelkampf eines am Donnerstag im Freibadgymnastion überfüllten Kräftepaßes teilnahmende Boxkampf des Deutschen Nationalmannschaf gegen die Russenmannschaf bei SK wurden von Gou Sachse (Dresden) und Hölz (Leipzig) teilgenommen.

Kurze Sportschau

Zwischen dem Gauen Brandenburg und Sachsen kam es am 14. August im Rahmen der Reichsweitkämpfe bei SK im Olympischen Stadion zu einem Fechtturnier zwischen den Fechtclubs.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Reizkämpfe in Paris

Bei dem am Sonntag in Paris ausgetragenen internationalen Reizkampf in Paris, das am Sonntag stattfindet, wird auch die deutsche deutsche Reizkämpferin Käthe Rausch-Dresden an dem Start gehen. Sie wird den 100-m-Lauf, den Reizkampf und das Disziplinieren bestreiten.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.